



TENNIS

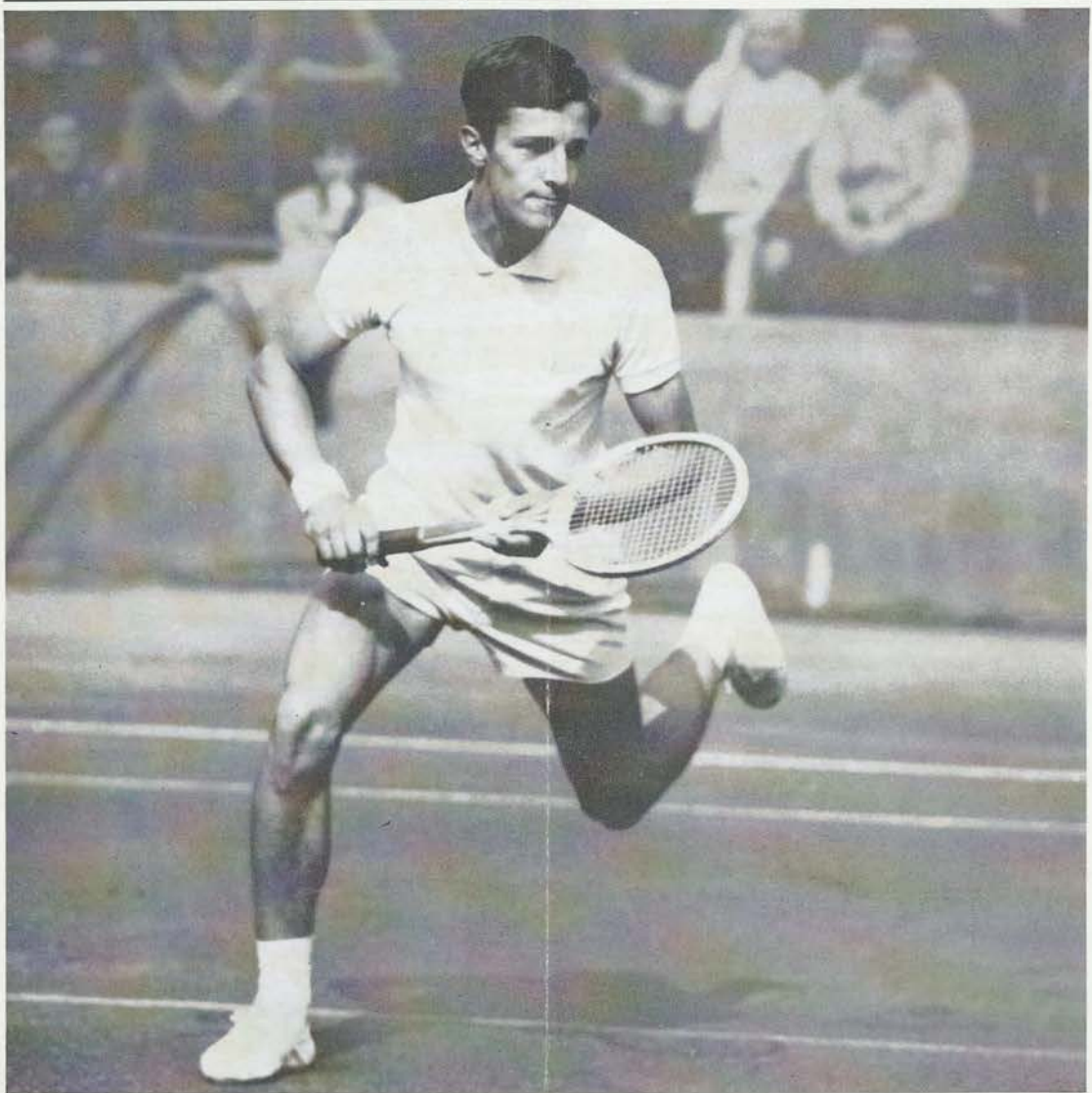
12. JAHRGANG

HEFT **4** 1968



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Ein langes Leben auch für den Sport

Zum 75. Geburtstag des Ersten Sekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR

In einer bewundernswerten Vitalität feierte der Erste Sekretär des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht, am 30. Juni 1968 seinen 75. Geburtstag. Zu den unzähligen Gratulanten aus aller Welt, die dem Politiker und Staatsmann in seinem hohen Amt Schaffenskraft und Gesundheit wünschten, gehörten auch die Sportler unserer Deutschen Demokratischen Republik. In ihm sehen und verehren sie ihren großen Freund und ihr großes Vorbild, hervorragende Leistungen für unseren sozialistischen Staat, für unsere DDR zu vollbringen.

Vorbild und Freund der Sportler, das ist Walter Ulbricht, den Tausende von Sportlerinnen und Sportler in den vergangenen Jahren in unzähligen persönlichen Begegnungen kennen und schätzen gelernt haben. Diese Sportler, denen die hohe Auszeichnung eines Empfanges bei Walter Ulbricht oder eines Gesprächs mit dem Vorsitzenden des Staatsrates der DDR zuteil wurde, sind immer wieder stark beeindruckt, mit welcher Sachkenntnis er zu den vielfältigen Fragen des Sports Stellung nimmt und seine in die Zukunft gerichteten Gedanken über die Probleme des Sports entwickelt und darlegt.

Es gibt keinen wichtigen Abschnitt in der Entwicklung unserer sozialistischen Sportbewegung, an der der Erste Sekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR nicht direkten Anteil genommen hat. Von entscheidender Bedeutung für den gesamten Aufbau des Sports in unserer DDR war beispielsweise im Jahr 1950 das Jugendgesetz, das unter maßgeblicher Mitwirkung Walter Ulbrichts entstand und in programmatischer Form die Grundlage der vorbildlichen Jugend- und Sportpolitik des neuen, des sozialistischen Deutschlands beinhaltet.

Wiederholt hat Walter Ulbricht in Gesprächen und in Begegnungen geäußert, daß ihm das Sporttreiben zu einem echten Lebensbedürfnis geworden ist. In der sportlichen Betätigung sucht und findet er Freude und Entspannung, die dem großen Politiker und Staatsmann die Kraft für die umfangreiche Arbeit in der Ausübung seiner verantwortungsvollen Funktion gibt. Ob es nun im Skilauf oder beim Eislaufen ist, im Volleyball oder in anderen Sport-



Der Erste Sekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht, sah in der sportlichen Betätigung ein wichtiges Mittel zur Erhaltung der Gesundheit. Noch bis vor wenigen Jahren spielte der Politiker und Staatsmann regelmäßig Tennis, das ihm viel Freude und Entspannung bereitete. Foto: Archiv

disziplinen, für ihn bedeutet der Sport auch ein wertvoller Kraftquell der Abwechslung. Besonders gern und regelmäßig spielte Walter Ulbricht noch bis vor wenigen Jahren Tennis, an dem er viel Freude fand.

Möge Walter Ulbricht mit seiner vitalen Schaffenskraft und seinem reichen Erfahrungsschatz als Revolutionär, Politiker und Staatsmann noch viele Jahre zum Wohle unserer Republik wirken. Das wünschen auch wir Tennisspieler zu seinem 75. Geburtstag.

Die dritte Galea-Cup-Prüfung für unseren Nachwuchs in Bukarest

In diesem Jahre bestreiten unsere jungen Tennisspieler im Kampf um den Coupe de Galea für Nachwuchsspieler bis 21 Jahre (Stichtag 31. 12. 1947) ihre dritte Prüfung in diesem populären internationalen Wettbewerb. Ihre „Premiere“ feierten die DDR-Nachwuchskräfte vor zwei Jahren in Kitzbühel (Österreich) und in der vergangenen Saison in Leysin (Schweiz). Vom 18. bis 21. Juli erfolgt nun die dritte Prüfung, wie im Vorjahr wiederum in der Vorrunde, die sich bei der starken Beteiligung als notwendig erwies. Außer unseren jungen Spielern sind in Bukarest die Gastgeber, die Nachwuchsspieler der Türkei und der Schweiz vertreten, die für den ersten Durchgang wie folgt ausgelost wurden: DDR gegen Rumänien und Schweiz gegen Türkei.

Für das erste Spiel haben unsere Sportler mit Rumänien gleich den Favoriten dieser Vorrundengruppe als Gegner erhalten. Das ist eine sehr harte Nuß! Selbst bei einer strengen

realistischen Einschätzung dürfte dieser Kampf bei dem soliden Können der auch kämpferisch starken Gastgeber eine kaum lösbare Aufgabe sein. Trotzdem: Bange machen gilt nicht! Mit einer hohen kämpferischen Bereitschaft und einem starken Willen ist schon manch unmöglich Scheinendes möglich geworden — eine große Überraschung perfekt geworden.

Diese Einstellung erwarten wir von unseren jungen Galea-Cup-Spielern, die sich mit einer großen Intensität auch auf diese Kämpfe in der rumänischen Hauptstadt vorbereitet haben. Unser Quartett, mit dem DTV-Vize-

präsidenten Karl-Heinz Sturm als Delegationsleiter und dem Nachwuchstrainer der Leistungszentrale des TSC Berlin, Dieter Banse, dürfte übrigens die jüngste Galea-Cup-Mannschaft sein.

Diese vier Nachwuchskräfte werden fahren: Rudolf Weise (jetzt Buna Halle), mit 19 Jahren der älteste und als einziger im Vorjahr in Leysin dabei, wo er gegen Bulgarien den Ehrenpunkt gewann; Peter Weiß (18) von Lok Aue, also aus keiner ausgesprochenen Tennisstadt, zweimaliger Deutscher Jugendmeister der DDR im Einzel, er gilt als sicher nominiert für die Einzelkämpfe; Hans-Joachim Pöschke (17) und Botho Schneider (16), beide TSC Berlin.

In Bukarest spielen die Sieger der 1. Runde um den Gruppensieg, der zur Teilnahme an der Hauptrunde des Galea-Cup berechtigt und vom 25.—28. Juli in Marianske Lazne (CSSR) mit dem Bukarest-Sieger, in Palma de Mallorca (Italien), in Knokke le Zoute (Belgien) und in Bad Homburg (Westd.) ausgespielt wird, und Verlierer gegen Verlierer.

Fest der Sportjugend

Die letzten Wochen für die unmittelbaren Vorbereitungen der II. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR sind herangerückt. Die Aufgaben sind verteilt, alles wartet nun auf den Startschuß in Berlin.

Das große Ziel, die II. Kinder- und Jugendspartakiade 1968 zu einem sportlichen Höhepunkt unserer Jugend werden zu lassen, unterstreicht eines mit aller Deutlichkeit: Die besondere Förderung der Jugend und des Sports in unserem sozialistischen Staat auf einem Teilgebiet des gesellschaftlichen Lebens. Wie es die Verfassung unserer Republik bestimmt.

Wenn wir von der Kinder- und Jugendspartakiade sprechen, so ist damit nicht nur der absolute Höhepunkt vom 23. bis 28. Juli in Berlin gemeint. Auch die IV. Kreisspartakiaden in über 200 Kreisen sind darin einbezogen, die im letzten Monat stattfanden.

Die Teilnehmerzahlen der jungen Aktiven gingen in die Hunderttausende, die der Funktionäre und Helfer in die Zehntausende. Diese „Bilanz“ ist zugleich ein eindrucksvoller Beweis dafür, mit was für einer großen Begeisterung an Aufwand und Einsatzfreudigkeit die Jugend und die Ehrenamtlichen für die Wettkämpfe vorbereitet haben.

Obwohl es der Initiative der einzelnen nichtolympischen Sportverbände überlassen blieb daran teilzunehmen, ist von einem Tennisturnier nichts bekannt geworden. Beispielsweise besteht im Norden unseres Verbandsreiches bei den Jungen und Mädchen ein recht starkes Interesse für einen solchen Start, die vor allem in wettbewerbschwächeren Kreisen jede Turniermöglichkeit dankbar begrüßen.

Konstatieren wir: Die Spartakiade unserer Jugend ist überall in der DDR zu einem festen Begriff geworden, mit der eine neue Qualität der zielstrebigsten Entwicklung des Kinder- und Jugendsportes verknüpft ist. Die Spartakiade ist also nicht zuletzt auch ein Kriterium für die Qualität der Leitungsarbeit bei der Entwicklung des sportlichen Lebens unserer Jugend. Und sie führt dort zum Erfolg, wo politisch weitsichtig, planmäßig und intensiv gearbeitet wird.

Ein alter und ein neuer Meister

HSG Wissenschaft Jena errang mit seinen Damen zum ersten Mal den höchsten Titel / Die Herren von Motor Mitte Magdeburg zum dritten Mal hintereinander Meister

Mit einem neuen Deutschen Mannschaftsmeister der DDR endeten die Spiele der Sonderliga: HSG Wissenschaft Jena bei den Damen. Nach ihrem 7:2-Sieg gegen den Favoriten Motor Mitte Magdeburg, der in diesem Jahr durch den ohne Helga Taterczyński und Irmgard Jacke spielenden Abnommenmeister HSG Wissenschaft Humboldt-Universität Berlin als aussichtsreicher Anwärter auf den Titel galt, war mit dem ebenfalls sicheren 7:2-Erfolg gegen Aufbau SW Leipzig im letzten Punkt-treffen das große Ziel erreicht. Im Kampf um den Ehrenplatz setzte sich, wie im vergangenen Jahr, Motor Mitte Magdeburg durch. Punktgleich mit je drei Niederlagen folgen Humboldt-UNI und die DHfK Leipzig, während Aufbau SW Leipzig und der sieglose Neuling Buna Halle in den sauren Apfel des Abstiegs beifügen müssen.

In der Herren-Sonderliga fiel die endgültige Entscheidung um den Meistertitel im letzten Spiel zwischen Vorjahrsmeister Motor Mitte Magdeburg und der Wissenschaft TU Dresden, das die Magdeburger denkbar knapp mit 5:4 zu ihren Gunsten beenden konnten. Den Ehrenplatz errang wiederum die nur mit einer Niederlage belastete DHfK Leipzig. Wer den Neuling Einheit Pankow in die Verbandsliga begleitet, entscheidet sich zwischen Aufbau Südwest Leipzig und dem zweiten Neuling Post Dresden.

Den neuen Deutschen Meistern die herzlichsten Glückwünsche, und den Absteigern viel Glück im nächsten Jahr beim Kampf um den Wiederaufstieg.

Einheit Pankow — Post Dresden 4:5
Gerhard Blaumann — Prescher 3:6, 3:6, Senger — Pfeiff 7:5, 3:6, 1:6, Jürgen Blaumann — Geschke 10:8, 6:4, Dr. Klingbeil — Schubert 2:6, 0:5 zgg. (Armverletzung), Darnel — Bähr 6:1, 6:4, Siegfried Rose — Mortensen 3:6, 3:6, Blaumann/Senger — Prescher/Pfeiff 0:6, 6:4, 6:1, J. Blaumann/Dr. Klingbeil — Geschke/Mortensen 2:6, 6:8, G. Darnel/Siegfr. Rose — Schubert/Urlau 3:6, 6:4, 7:5. Ein Handicap der Berliner ist das Fehlen ihres Spitzenspielers Gerhard Rose der gegenwärtig seinen Ehrendienst bei der NVA ableistet.

DHfK Leipzig — Wissenschaft TU Dresden 6:3
Wolf — Prescher 6:3, 3:6, 3:6(1), Dobmaier — Pfeiff 6:2, 6:3, Bakhaus — Geschke 6:3, 6:2, Bluhm — Schubert 4:6, 6:2, Dietze — Bähr 6:2, 6:1, Federhoff — Mortensen 3:6, 2:6, Wolf/Dobmaier — Prescher/Pfeiff 6:3, 6:4, Bakhaus/Dietze — Schubert/Pfeiff 6:2, 6:3, Bluhm/Federhoff — Geschke/Mortensen 2:6, 5:7.

Post Dresden — Wissenschaft TU Dresden 1:8
Prescher — Hünninger 3:6, 3:6, Pfeiff — Ehrenlocher 6:4, 6:4, Geschke — W. Danicek 1:6, 0:6, Schubert — M. Danicek 5:7, 3:6, Bähr — Fritzsche 1:6, 2:6, Mortensen — Heidrich 6:3, 1:6, 4:6, Prescher/Pfeiff — Hünninger/W. Danicek 4:6, 2:6, Schubert/Bähr — Ehrenlocher/Heidrich 0:1 zgg., Geschke/Mortensen — M. Danicek/Fritzsche 2:6, 2:6.

Buna Halle — Aufbau SW Leipzig 5:4
Fischer — Schwink 4:6, 2:6, Salecker — Braufe 3:6, 6:4, 4:6, Herbst — Wiemers 6:2, 6:4, Weise — G. Asperger 6:2, 4:6, 6:3, Schmelzer — Schmidt 8:10, 6:8, Herrschaft — H. Asperger 6:1, 3:6, 9:7, Fischer/Herbst — Asperger/Wiemers 6:0, 6:0, Salecker/Weise — Braufe/Schmidt 6:0, 6:4, Schmelzer/Herrschaft — Schwink/Reinhard 2:6,

Buna Halle — Motor Mitte Magdeburg 0:9
Bernhardt — Strecker 4:6, 6:8, Schulze — Liebe 3:6, 1:6, Klimpel — Busse 4:6, 6:8, Lange — Francke 0:6, 3:6, Stove — Apel 3:6, 2:6, 6. Einzel o. Sp. für Brandt, Schulze/Klumpel — Strecker/Francke 5:7, 1:6, Bernhardt/Lange — Liebe/Brandt 0:6, 2:6, 3. Doppel o. Sp. für Busse/Apel.

Aufbau SW Leipzig — DHfK Leipzig 4:5
Lapön — Kaltenborn 4:6, 6:1, 8:10, Frick — Schöne 4:6, 4:6, Link — Lindner 3:6, 3:6, Martin — Berger 5:7, 6:2, 6:3, Kiehm — Görne 1:6, 3:6, Plath — Federhoff 6:2, 6:0, Frick/Lapön — Schöne/Lindner 6:3, 6:0, Martin/Kiehm — Kaltenborn/Federhoff 6:2, 8:6, Link/Plath — Berger/Görne 1:6, 4:6.

Wissenschaft Jena — Motor Mitte Magdeburg 7:2
Liebeskind — Strecker 11:9, 6:4, Puschner — Liebe 0:6, 4:6, Triller — Busse 3:6, 7:5, 6:4, Pflaume — Francke 6:4, 4:6, 6:4, Hoffmann — Apel 6:0, 6:2, Unangst — Brandt 7:5, 6:0, Liebeskind/Triller — Strecker/Francke 6:2, 6:1, Pflaume/Hoffmann — Busse/Apel 6:2, 6:3, Unangst/Bernewitz — Liebe/Brandt 0:6, 0:6.

HEROLD MÖNNIG · Saiten- und Galgutfabrik · Markneukirchen i. Sa.

In Riga lag der Sieg auf der Hand

Dritter Rang beim internationalen Turnier / Hella Riede zweifache Siegerin / Unser Meister Trettin verlor im Semifinale gegen den späteren Turniersieger Juschka / DDR-Nachwuchs zeigte guten Einsatz

Beim internationalen Tennisturnier in Riga war für die Equipe unseres Deutschen Tennis-Verbandes ein Gesamtsieg in der Länderwertung (gewertet wurden für die Platzierungen der Verbandsmannschaften die Ränge bis zum 12. Platz) durchaus drin. Bei der Nominierung wurde jedoch der Einsatz von drei jungen Spielern unterstützt, und zwar im Hinblick auf die bevorstehenden internationalen Aufgaben unserer Nachwuchskader. Bei dieser Länderwertung des Internationalen in Riga nahm unsere Delegation mit 56 Punkten hinter der Auswahl der Lettischen SSR mit 70,5 und der Estnischen SSR (64,5) den dritten Rang ein. Auf den weiteren Plätzen folgten Bulgarien mit 48 und Usbekistan mit 43 Punkten.

Wie im Vorspann erwähnt, wurde bei der Nominierung der Herren der größere Wert auf den Einsatz unserer Galea-Cup-Kader gelegt, die auf diesen internationalen Turnieren lernen und Erfahrungen sammeln sollten. Diese Überlegungen bestimmten die Zusammensetzung der Equipe für das Turnier in Riga, dessen Charakter ein Ausspielen der Plätze eins bis 24 (Zahl der Teilnehmer) vorsah. Unsere jungen Spieler konnten dadurch an jedem Tag wenigstens einen Wettkampf bestreiten, was für sie wertvoll war. Bei diesem Austragungsmodus erreichte Jugendmeister Weiß den 16. Rang, Pöschk kam auf den 22. und Naumann auf den zweiten Platz.

Einen dritten Platz errang unser Meister Ulrich Trettin im Herren-Einzel, der eines seiner besten Spiele gegen den sehr verbesserten Bulgaren Zolow lieferte. Um den Eintritt ins Semifinale bezwang er ihn mit 7:5, 12:14, 6:3, unterlag dann dem sowjetischen Spieler Juschka, der im Vorjahr beim internationalen Turnier in Zinnowitz das Finale erreichte und dem Ungarn Babarczy mit 2:6, 6:3, 4:6, 6:8 den Sieg überlassen mußte. In Riga scheiterte Trettin an dem Tennis-Mathematiker und im Volley guten Juschka mit 2:6, 6:2, 2:6. Im Mixed verlegten Prokofjewa/Kaplan unserem Paar Brigitte Hoffmann/Trettin mit 2:6, 6:8 den Weg ins Finale.

Erfolgreichste Vertreterin unserer DDR-Equipe war Hella Riede, die im Einzel und mit Brigitte Hoffmann im Damen-Doppel den Turniersieg errang. Allerdings hatte die 17jährige Janzone (schied im Vorjahr in Zinnowitz in der 1. Runde gegen die Rumänin Dibar mit 3:6, 3:6 aus) unserer Ranglisten ersten anfangs mächtig zugesetzt, ehe sie sich zum Schluß mit ihrer Routine doch noch sicher mit 4:6, 6:2, 6:2 durchsetzte. Hella hatte es im Finale anfangs auch gegen Simons sehr schwer. Doch nach dem mit 9:7 gewonnenen ersten Satz stieg ihr Selbstvertrauen, sie spielte nun freier, ihre Bälle besaßen wieder die richtige Länge und sie tauchte auch öfters und erfolgreich am Netz auf — 9:7, 6:0.

Im Doppel errangen Hella Riede und Brigitte Hoffmann mit 6:1, 6:4 einen sicheren Sieg gegen Prokofjewa/Limakina, nachdem sich unser Paar im Se-

mifinale nach Verlust des ersten Satzes gegen Janzone/Juschka steigerte und einen zum Schluß klaren 5:7, 6:1, 6:3-Sieg feierte.

Herren-Einzel: Aus der 1. Runde: Uptis — Naumann 10:8, 6:2, Weiß — Isakow 6:0, 6:0; 2. Runde: Juschka — Genow (Bulgarien) 6:2, 7:9, 6:1, Sepps — Uptis 7:5, 6:4, Zolow (Bulgarien) — Grauzils 6:3, 6:3, Trettin — Iwanow 6:1, 6:3, Welew (Bulgarien) — Malmestew 6:4, 6:2, Pampulow (Bulgarien) — Kaplan 6:2, 6:4, Plens — M. Pampulow (Bulgarien) 6:3, 8:6, Simson — Weiß 6:2, 6:3; 3. Runde: Juschka — Sepps 8:6, 8:6, Trettin — Zolow 7:5, 12:14, 6:3, Welew — Pampulow 1:6, 7:5, 6:3, Simson — Plens 6:0, 6:0; **Vorschlußrunde:** Juschka — Trettin 6:2, 2:6, 6:2, Simson — Welew 6:0, 6:3; **Schlußrunde:** Juschka — Simson 7:5, 6:2.

Damen-Einzel: Aus der 1. Runde: Hoffmann — Kalina 6:2, 6:0; 2. Runde: Simson — Limakina 4:6, 6:0, 6:2, Prokofjewa — Kree 6:4, 6:0, Riede — Sinkewica 6:4, 6:4, Jansone — Hoffmann 3:6, 7:5, 6:1; **Vorschlußrunde:** Simson — Prokofjewa 3:6, 8:6, 9:7, Riede — Jansone 4:6, 6:2, 6:2; **Schlußrunde:** Riede — Simson 9:7, 6:0.

Herren-Doppel: Genow/Denschew (Bulgarien) — Trettin/Weiß 10:8, 6:3, Zolow/Welew (Estland) — Naumann/Pes 6:2, 11:9; **Vorschlußrunde:** Simson/Sepps — Genow/Denschew 6:1, 6:4, Juschka/Plens — Zolow/Welew 6:3, 7:5; **Schlußrunde:** Juschka/Plens — Simson/Sepps 6:4, 6:2.

Mixed: Aus der 1. Runde: Simson/Simons — Riede/Naumann 6:1, 6:3, Hoffmann/Trettin — Limakina/Slawinkis 6:0, 6:0; **Vorschlußrunde:** Prokofjewa/Kaplan — Hoffmann/Trettin 6:2, 8:6, Jansone/Plens — Simson/Simons 6:2, 1:6, 6:1; **Schlußrunde:** Jansone/Plens — Prokofjewa/Kaplan 6:4, 10:8.

Damen-Doppel: Riede/Hoffmann — Jansone/Juschka 5:7, 6:1, 6:3; **Schlußrunde:** Riede/Hoffmann — Prokofjewa/Limakina 6:1, 6:4.

Beste Genesungswünsche für Käte Voigtländer

Der Generalsekretär unseres Deutschen Tennis-Verbandes, Käte Voigtländer, ist nach sechswöchigem Aufenthalt im Weißenseer Krankenhaus von der schweren Magenerkrankung soweit genesen, daß sie in ihr schönes Heim in Hohenschönhausen entlassen werden konnte. Zur völligen Wiederherstellung ihrer Gesundheit bedarf Käte Voigtländer aber noch einige Zeit. Im Namen aller Tennis-spieler von Herzen die besten Wünsche für eine schnelle Genesung.

Der berühmte DDR-Forscher Prof. Dr. Manfred von Ardenne über Tennis:

»Ein guter Sport«

Sehr interessante Gedanken über unsere Sportart äußerte Nationalpreisträger Prof. Dr. Manfred von Ardenne in einem Exklusivinterview mit dem Stellvertretenden Chefredakteur des „Deutschen Sportechos“, Otto Jahnke. Prof. Dr. von Ardenne, der als Volkskammerabgeordneter und Mitglied des Forschungsrates bzw. der Perspektivplankommission des Ministerrates der DDR sowie durch die Breite und die intensive Gesellschaftsbezogenheit seiner Forschungs- und Entwicklungskonzeption als erste Autorität angesehen werden muß, sagte über die Bedeutung des Sports in der wissenschaftlich-technischen Revolution, die das Leben eines jeden einzelnen von uns berührt: „Es werden über alle Sportarten hinweg Maßnahmen getroffen werden müssen, damit künftig nicht nur der Leistungs- und Spitzensport gefördert wird, sondern auch der Sport als Mittel zur Erhaltung und Verbesserung der Gesundheit. Bei dieser anderen Art von Sportbetrieb — abseits von Leistungs- und Spitzensport — kommt es darauf an, jene Sportarten besonders zu fördern, die für den einzelnen bequem regelmäßig erreichbar sind, bei denen Überanstrengungen leicht vermieden werden können und bei denen der Sportbetrieb reizvoll und interessant ist.“

Seit meinem vierzehnten Lebensjahr habe ich mit ziemlicher Regelmäßigkeit Tennis gespielt, übrigens auch in der Zeit von 1945 bis 1955 während unseres Aufenthaltes in der Sowjetunion. Dieser Sport hat zweifellos bis zum heutigen Tage wesentlich zur Erhaltung meiner beruflichen Leistungsfähigkeit beigetragen. Denn gerade in meinem Beruf, der viel Schreibtischarbeit und Teilnahme an langen Sitzungen erfordert, ist das Merkmal der Bewegungsarmut ausgesprochen gegeben. Wenn endlich nach dem langen Winter die Tennisplätze wieder hergerichtet sind und man die Notwendigkeit sportlicher Betätigung stark empfindet, türmt sich bei der gegenwärtigen Organisation unseres Tennissportes folgendes Hindernis auf: Gerade an den Wochenenden, an Sonntagen, wo Zeit für sportliche Betätigung zur Verfügung gestellt werden kann, sind von früh bis spät alle, aber auch alle elf Plätze unserer schönen Tennisanlage auf dem Weißen Hirsch (HSG Wissenschaft TU Dresden und Verkehrsbetriebe Dresden) mit Turnier- bzw. Punktspielen belegt.

Hier scheint mir beispielsweise eine Entscheidung der Leitung unseres Sports notwendig, daß eine gewisser (kleiner) Prozentsatz der Sportanlagen auch für solche Bürger unseres Staates reserviert bleibt, die aus Gründen ihrer zeitlichen Beanspruchung oder aus Gründen ihres Lebensalters nicht mehr am Turnier- oder Leistungssport teilnehmen können.“

Fortuna suchte sich ihre Sieger

Das traditionelle Schweriner Pfingstturnier erlebte ein Regen-Finale / Dobmaier in Topform / Hella Riede rettete sich gegen Brigitte Hoffmann mit 8:6, 8:6

Die immensen Vorarbeiten für das XIII. Schweriner DDR-offene Turnier der BSG Einheit, das wohl traditionsreichste und älteste Pfingstturnier unseres Verbandes, wurden leider von Petrus nicht honoriert. Obwohl der Turnierstart sehr verheißungsvoll war, schönes Wetter, ausgezeichnete Organisation und last not least ein gutes Meldeergebnis, setzte der Regen — größter Feind der Tennisspieler und Turnierregisseure — dem „Dreizehnten“ einen schlechten und unverdienten Schlußpunkt.

Der Regenguß war leider so stark und anhaltend, daß er in vier der fünf ausgeschriebenen Konkurrenzen zum Abbruch zwang und die Sieger und Platzierten ausgelost werden mußten. Das war außerordentlich bedauerlich. Dennoch, oder vielleicht gerade deshalb, herrschte auch am letzten Tag eine prächtige Stimmung. Schließlich darf man wohl als wesentlichen Akzent der Tennisanhänger mit ihren Aktiven, Funktionären und Freunden erwähnen, daß sie als eine der „kleinen“ Disziplinen große Optimisten sind!

Das besondere Interesse zu Beginn der Turniersaison galt natürlich den Hauptkonkurrenzen, und hier der Form und dem Abschneiden der Ranglistenvertreter. So entschied unsere beste Spielerin der letzten Jahre, Hella Riede, nicht zuletzt dank ihrer großen internationalen Erfahrung im Einzelinale das mit Spannung erwartete Aufeinandertreffen mit der Wahlberlinerin Brigitte Hoffmann zu ihren Gunsten. Das Ende war mit 8:6, 8:6 allerdings denkbar knapp. Vorher hatte Hella in der Vorschlußrunde mit Ingrid Busse im zweiten Satz ihre liebe Not und Mühe. Die Magdeburgerin setzte alles auf eine Karte, nachdem unsere Spitzenspielerin nach dem mit 6:0 schnell gewonnenen ersten Satz die Zügel schleifen ließ. Den greifbar nahen Satzausgleich verhinderte Hella Riede noch mit 9:7.

Bei den Herren ging der erste Preis erneut nach Leipzig, obwohl Schwink seinen Vorjahrsieg nicht wiederholen konnte. Er schied im Semifinale etwas unerwartet gegen den konzentrierter und auch sicherer spielenden Heinz vom Mannschaftsmeister Motor Mitte Magdeburg mit 2:6, 4:6 aus. Das Leipziger Renomee wahrte jedoch Bernd

Dobmaier (DHFK), der mit seinem forcierten Angriffsspiel Michael Heinz in jedem Satz nur ein Spiel überließ. Als Hecht im Karpenteich kann man den Leipziger Bernd Brauer nennen, der um den Eintritt ins Finale seinem Klubkameraden Dobmaier das beste Match (2:6, 4:6) lieferte, nachdem er mit seinem 6:3, 7:5 gegen Heinrich (Magdeburg) und dem 0:6, 6:4, 6:1 gegen Fischer Erfolge über Ranglistenspieler feierte.

Im Herren- und Damen-Doppel mußten die Schlußrunden abgebrochen werden, und zwar bei den Herren beim Stande von 5:4 für Dobmaier/Brauer gegen Heinrich/Heinz, und bei den Damen nach dem 6:2 gewonnenen ersten Satz für Riede/Hoffmann gegen Busse/Apel. Das Los entschied dann hier jeweils für den Besseren, man konnte also mit gutem Gewissen sagen; Glück hat stets der Tüchtige! Dagegen fiel das Mixed im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser.

Herren-Einzel: 1. Runde: Schwink — Darnel 6:3, 6:0, Nitschke — Salecker 3:6, 6:4, 6:2, Hinz — Neumann 5:7, 6:2, 6:3, Heinz — Herrschaft 6:3, 6:1, Fischer — Heckert 6:2, 6:1, Brauer — Heinrich 6:3, 7:5, Waldhausen — Brand 6:2, 6:3, Dobmaier — Brunotte 6:1, 6:4; 2. Runde: Schwink — Nitschke 6:3, 4:6, 6:1, Heinz — Hinz 6:2, 6:1, Brauer — Fischer 0:6, 6:4, 6:1, Dobmaier — Waldhausen 6:1, 6:1; **Vorschlußrunde:** Heinz — Schwink 6:2, 6:4, Dobmaier — Brauer 6:2, 6:3; **Schlußrunde:** Dobmaier — Heinz 6:1, 6:1.

Damen-Einzel: 1. Runde: Riede — Keller 6:1, 6:0, Thuru — Stoye 6:1, 6:3, Hanke — Bernhardt 6:1, 6:3, Busse — Dabrunz 6:2, 6:2, Liebe — Kühne 6:1, 6:1, Grawe — Klimpel 6:2, 6:2, Apel — Meisel 6:4, 6:1, Brigitte Hoffmann — Scheel 6:0, 6:2; 2. Runde: Riede — Thuru 6:0, 6:1, Busse — Hanke 6:4, 6:3, Liebe — Grawe 6:0, 6:0, Hoffmann — Apel 6:3, 6:1; **Vorschlußrunde:** Riede — Busse 6:0, 9:7, Hoffmann — Liebe 6:2, 6:3; **Schlußrunde:** Riede — Hoffmann 8:6, 8:6.

Interessenten bitte melden

Nochmals möchten wir alle Tennisfreunde bitten, die an einer Trainer-Lizenz interessiert sind, ihre Anschrift dem Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes (1055 Berlin, Storkower Straße 118) mitzuteilen. Zur Information: Der Lizenztrainer kann seinen Beruf weiterhin ausüben, kann also die Trainertätigkeit nach der Arbeitszeit wahrnehmen. Außerdem sind diese Sportfreunde berechtigt, eine höhere Vergütung wie der Übungsleiter zu beanspruchen. Um eine entsprechende Vorlage mit Erfolg begründen zu können, benötigt das Präsidium eine größere Anzahl von Interessenten. Darum unsere erneute Bitte, dem Generalsekretariat die Anschrift recht bald mitzuteilen.

Herren-Doppel: 2. Runde: Dobmaier/Brauer — Enke/Neumann 6:2, 6:3, Nitschke/Brunotte — Fischer/Wegner 3:6, 8:6, 6:4, Schwink/Salecker — Heckert/Grote 6:0, 6:1, Heinrich/Heinz — Strübing/Brand 4:6, 6:2, 6:3; **Vorschlußrunde:** Dobmaier/Brauer — Nitschke/Brunotte 6:4, 6:2, Heinrich/Heinz — Schwink/Salecker 5:7, 9:7, 6:3; **Schlußrunde:** Dobmaier/Brauer — Heinrich/Heinz 5:4, Losentscheid.

Mixed: 3. Runde: Hoffmann/Dobmaier — Friedrich/Brauer 9:2, Busse/Heinrich — Hanke/Wegner 9:4, Liebe/Heinz — Kronsbein/Siebert 9:1, Riede/Salecker — Apel/Brunotte 9:3.

Regen zwang zum Abbruch!

Damen-Doppel: 2. Runde: Riede/Hoffmann — Emmrich/Stober 9:3, Kruse/Meisel — Kronsbein/Friedrich 9:1, Liebe/Hanke — Stoye/Klumpel 0:6, Sp. Apel/Busse — Dabrunz/Kühne o. Sp.; **Vorschlußrunde:** Riede/Hoffmann — Kruse/Meisel 9:2, Apel/Busse — Liebe/Hanke 7:5, 6:2; **Schlußrunde:** Riede/Hoffmann — Apel/Busse 6:2, Losentscheid.

Herren-Einzel, Klasse B: Vorschlußrunde: Saromba — Wilke 6:1, 6:2, Feldes — Dr. Völkel 6:3, 6:1; Schlußrunde: Feldes — Saromba 6:8, 6:3, Doppel: Vorschlußrunde: Saromba/Busse — Dr. Jordan/Darnel 6:3, 3:6, 6:4, Strien/Gruert — Dr. Völkel/Vick 6:1, 4:6, 7:5; Schlußrunde nicht ausgetragen.

Damen-Einzel, Klasse B: Vorschlußrunde: Stober — Pfitzner 7:5, 9:7, Kronsbein — Emmrich 6:1, 6:3; Schlußrunde: Stober — Kronsbein 6:2, 6:3.

Durch Rationalisierung und Erweiterung bedeutende Kapazität ab Frühjahr 1968. Daher kurze Lieferfristen, speziell für die auswärtigen Kunden.

Sonst nach wie vor:

Riesenauswahl an Schlägern aller führenden Marken
Bespannungen in acht verschiedenen Hauptpreislagen
Maschinenbespannungen für höchste Ansprüche

Ständiger Lieferant für die DDR-Spitzenklasse

Der Tennisspezialist HEINZ BEHNKE

119 Berlin-Niederschöneweide, Hasselwerderstraße 15 (7 Min. vom S-Bhf. Berlin-Schöneweide) · Telefon 63 41 15
Versand in alle Orte der Deutschen Demokratischen Republik

Harter Kampf um Verbandsliga-Punkte

In den vier Staffeln noch keine Entscheidung über den Staffelsieg gefallen / Favoriten haben sich bereits herausgeschält / Überlegenste Damenmannschaft Medizinische Akademie Dresden / Erster Protest

Mit dem gleichen Einsatz und dem gleich großen Interesse wie in der obersten Spielklasse, der DDR-Sonderliga, wird auch in der Verbandsliga um die wertvollen Punkte gekämpft. Die Spiele bilden, genau wie die Mannschaftsbegegnungen in den Bezirks-, Kreis- und Stadtklassen die Würze unseres Tennis-Alltags. Natürlich heißt das begehrte Ziel Staffelsieg und damit Erlangung der Fahrkarte für die Aufstiegsrunde um den großen „Sprung“ in die höchste Klasse, der Sonderliga. Wer es in diesem Jahr schaffen wird? Wem von den in der vergangenen Saison aus der obersten Klasse abgestiegenen Gemeinschaften die Rückkehr gelingt? Noch ist praktisch nichts entschieden, wenn sich auch etliche Favoriten herausgeschält haben, die durch Neuzugänge beispielsweise bei den Herren der BSG Medizin Nordost Berlin und der HSG Medizinische Akademie Dresden eine willkommene Verstärkung zu verzeichnen haben.

Staffel I:

Herren: Medizin NO Berlin vorn

Eine klare Favoritenrolle nimmt Medizin Nordost Berlin ein, die mit den Neuzugängen Rautenberg (zuletzt TSC Berlin) und Taterczynski (im Vorjahr Turbine Bewag Berlin) erhebliche Verstärkungen erhalten hat. Im Schnitt haben sie ihre bisherigen Spiele mit 7:2 gewonnen, und es gibt keinen Zweifel, daß diese Mannschaft den Staffelsieg holt. Gut stehen die Herren von der Insel Usedom, und zwar die BSG Aufbau Ahlbeck, die auf dem Ehrenplatz liegen. Das ist ein schöner Achtungserfolg dieses Teams. Völlig offen ist der Abstiegs-kampf, in dem praktisch Turbine Bewag, Grün-Weiß Baumschulenweg und Einheit Weißensee verwickelt sind.

Medizin NO Berlin - SG Friedrichshagen 8:1, - Turbine Bewag 6:3, - Aufbau Ahlbeck 6:3, - Motor NW Rostock 9:0; Aufbau Ahlbeck - Turbine Bewag 5:4, - Grün-Weiß Baumschulenweg 5:4, - Medizin NO Berlin 3:6, - Einheit Weißensee 9:0; Motor

NW Rostock - SG Friedrichshagen 7:2, - Turbine Bewag 6:3, - Grün-Weiß Baumschulenweg 4:5; Grün-Weiß Baumschulenweg - Einheit Weißensee 4:5; SG Friedrichshagen - Einheit Weißensee 6:3; Turbine Bewag - Einheit Weißensee 6:3.

1. Medizin NO Berlin	4	4	-	29:7	4:0
2. Aufbau Ahlbeck	4	3	1	22:14	3:1
3. Motor NW Rostock	4	2	2	17:19	2:2
4. Grün-Weiß Baumweg	3	1	2	13:14	1:2
5. SG Friedrichshagen	3	1	2	9:18	1:2
6. Turbine Bewag Berlin	4	1	3	16:20	1:3
7. Einheit Weißensee	4	1	3	11:25	1:3

Damen: Chancen für Rostock

Die besten Chancen auf den Staffelsieg winken den Spielerinnen der BSG Motor Nordwest Rostock, die als einzige Mannschaft noch ohne Punktverlust ist. Zwar liegt sie hinter den mit 4:1 führenden Friedrichshagener Damen, die aber den Rostockerinnen mit 2:7 klar unterlagen. Im Abstiegs-kampf dürfte Aufbau Stralsund aus dem Strudel wohl kaum herauskommen. Wer wird die zweite Mannschaft sein, die ins Gras beißen muß?

Gemäß §§ 1 und 2 Absatz 4 iff. b der Rechtsordnung des DTU wird das Spiel Nr. 210 zwischen der SG Grün-Weiß Baumschulenweg und der BSG Aufbau Ahlbeck mit 5:4 Punkten, 11:10 Sätzen und 97:85 Spielen für die Herrenmannschaft der BSG Aufbau Ahlbeck gewertet. **B e g r ü n d u n g:** Vorstehende Entscheidung erfolgt entsprechend § 5 Absatz 1 der Rechtsordnung durch den Staffelleiter auf der Grundlage der sachlichen Feststellung beider Mannschaften auf der Rückseite des Spielformulares und der gemäß § 6 Absatz 2 der Rechtsordnung überreichten ergänzenden Stellungnahme der BSG Aufbau Ahlbeck vom 28. Mai 1968.

Das beim Stande von 4:4 zu spielende Doppel wurde durch den Spieler Bloy der SG Grün-Weiß im 3. Satz aufgegeben (Bloy/Dr. Kagemann - Schröder/Krohn 4:6, 7:5, 0:3 - D. Red.). Auf Abbruch des Mannschafts-Wettkampfes wegen Dunkelheit gemäß § 22 WSpO kann nicht anerkannt werden, da diese Entscheidung grundsätzlich gemäß § 27 WSpO dem Oberschiedsrichter zusteht. Ein Oberschiedsrichter war von beiden Mannschaften vor Beginn des Punktspiels nicht gestellt worden.

In Auslegung der entsprechenden Bestimmung hätte eine solche Entscheidung dem eingesetzten Oberschiedsrichter obliegen; dieser hat das Spiel jedoch nicht abgebrochen. Das Verlassen des Spielfeldes durch Sportfreund Bloy ohne Kommentar ist demzufolge als Aufgabe zu werten.

Unberücksichtigt bei der Entscheidung ist die unverständliche Weigerung der Spieler der SG Grün-Weiß, den dritten Satz am folgenden Tage zu beenden. Das erste Doppel wird deshalb mit 6:4, 5:7, 6:0 für die BSG Aufbau Ahlbeck gewertet.

SG Friedrichshagen - Einheit Weißensee 5:4, - Lok Stendal 8:1, Empor Neustrelitz 6:3, Motor Nordwest Rostock 2:7, - Aufbau Stralsund 8:1; Motor Nordwest Rostock - Grün-Weiß Baumschulenweg 8:1, - Aufbau Stralsund 8:1; Empor Neustrelitz - Einheit Weißensee 5:4, - Lok Stendal 3:6, - Aufbau Stralsund 7:2; Einheit Weißensee - Lok Stendal 6:3; Grün-Weiß Baumschulenweg - Lok Stendal 7:2, - Aufbau Stralsund 7:2.

1. SG Friedrichshagen	5	4	1	29:16	4:1
2. Motor NW Rostock	3	3	-	23:4	3:0
3. Grün-Weiß Baumweg	3	2	1	15:12	2:1
4. Empor Neustrelitz	4	2	2	18:18	2:2
5. Einheit Weißensee	3	1	2	14:13	1:2
6. Lok Stendal	4	1	3	12:24	1:3
7. Aufbau Stralsund	4	-	4	6:30	0:4

(Fortsetzung Seite 8)

Treffpunkt der Senioren

Zum 15. Male findet das DDR-offene Turnier der Senioren der SG Grün-Weiß Baumschulenweg statt, auf dem sich vom 11. bis 15. September 1968 die „Alten“ aus Nah und Fern wieder ihr Können messen und beim geselligen Beisammensein auch das Tanzbein schwingen. Um alle Spiele der ausgeschriebenen Konkurrenzen (die Einzel sowohl der Seniorinnen als auch der Senioren wieder in 2 Klassen, und zwar ab 45 und ab 55 Jahre) auf der Anlage am Treptower Park durchzuführen, beginnt die inoffizielle DDR-Seniorenmeisterschaft bereits am Mittwoch, dem 11. September, also einen Tag früher als bisher. Der traditionelle Turnierball findet am Sonnabend (20 Uhr) wieder im Operncafé neben der Staatsoper Unter den Linden statt.

Anfragen an: Grün-Weiß Baumschulenweg, 1193 Berlin-Treptow, am Treptower Park 40-42, Telefon: 27 82 54.

An alle Tennisspieler!

Darmsaiten aller Marken von einfacher bis zur besten Qualität! Auch viertelstellige Garnituren. Darmsaiten in naturfarbig, grün, rot, violett, braun und schwarz. Wasserfeste Darmsaiten in grün, rot, braun und schwarz. Dederonsaiten in naturfarbig. Bespannen mit vorstehenden Saiten in 3 Tagen möglich.

Leder-Griffbänder - Tennisnetze - Reparaturen - Versand
Ernst Rudolf Glier, 9935 Markneukirchen,
August-Bebel-Straße 23, Postfach 94

Immer bei hohen Ansprüchen

BUSSARD

CHEMIE

Tennissaitenöl
Tennissaitenlack
sind zur regelmäßigen Pflege
Ihres Schlägers unbedingt
erforderlich

Vereinigte BUSSARD-Chemiewerke
Heinz Demmrich KG, Radebeul

VEB GUMMIWERK
„JOHN SCHEHR“
33 Schönebeck (Elbe)
Schillerstraße

standsicheres Sportprofil
hochflexibel
auswechselbare
Moosgummi-Einlegesohle
extrem strapazierfähig

Tennisschuh mit anvlankanisierter Gummisohle und standsicherem Sportprofil
Größen: 36-48
Farbe: weiß

TENNISSTAR



Zum Problem der Talentauswahl im Tennis

Über die Auswahlmerkmale und der Intensität des Unterrichts (III)

Von Dr. Günther Dießner und Horst Stahlberg

Angeregt durch die Ausführungen von Karl-Heinz Sturm zu den Problemen des modernen Trainingsprozesses¹⁾ wollen wir versuchen, noch einige Ausführungen über die Anwendung der von uns aufgestellten Prinzipien hinsichtlich der Talentauswahl in der Praxis zu machen. Wenn wir die von Sturm angeführten leistungsbestimmenden Faktoren, die er aus der Sicht seiner jahrelangen Erfahrung als Spieler, Trainer und Funktionär als die wichtigsten bezeichnet, vorerst als Ausgangsbasis für eine Talentauswahl nehmen, so ergibt sich folgendes Bild:

Leistungsvermögen - Bewegungstechnik in den Schlagarten, Bewegungseigenschaften (schneller Antritt, Stoppen, Schlagen, sowie spezielle Ausdauer in diesen Fähigkeiten), Reaktionsvermögen, Beobachtungsvermögen, Kombinationsvermögen, Antizipationsvermögen, Konzentrationsfähigkeit, Psychische Belastbarkeit.

Leistungsbereitschaft - Einstellung, als politisch-ideologische und moralische Einstellung sowie die Charaktereigenschaften Selbstbeherrschung, Selbstvertrauen, Risikobereitschaft, Entschlußkraft und Zielstrebigkeit.

Diese Faktoren spielen bei einer Spielleistung zweifellos eine sehr große Rolle. Ihnen muß bei der Talentauswahl daher besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. In der Praxis stoßen wir bei unseren Bemühungen, für eine Sportart besonders geeignete Personen zu finden, auf Schwierigkeiten, da die erwähnten Faktoren nicht so ohne weiteres in einmaligen Testverfahren oder Beobachtungen zu ermitteln sind.

Hinzu kommt noch, daß besonders die spezifischen Merkmale der Technik und Taktik von vornherein bei Ungeübten nicht ausgebildet sein können und daß die psychologischen Faktoren nur schwer zu ermitteln sind; vor allem nicht nach kurzer Beobachtungszeit. Es bleibt uns also nach wie vor nur die Möglichkeit, aus einem Personenkreis die Geeignetsten für die Sportart auszuwählen und mit ihnen ein systematisches Training zu absolvieren, wobei in regelmäßigen Abständen eine Analyse vorzunehmen ist, in der die Entwicklung der leistungsbestimmenden Faktoren erfaßt wird.

Der beste Weg wäre, daß sich die Gemeinschaften auf ganz bestimmte Schuren konzentrieren und in Zusammenarbeit mit den Lehrern im außerschulischen Sport das „Auswahltraining“ lenken und organisieren. In dieser Etappe der Grundausbildung, in der die allgemeine körperliche Vorbereitung die wichtigste Rolle einnimmt, müssen Sportlehrer und Übungsleiter verschiedener Disziplinen zusammenarbeiten, damit am Ende dieses Zeitabschnittes von 1-2 Jahren (10.-12. Lebensjahr) die Schüler zur speziellen Vorbereitung auf eine Sportart hingelenkt und schon gewisse Eignungen festgestellt werden können.

Auswahlmerkmal: Die Sportart verlangt eine schnelle Anpassung an eine sich schnell ändernde Situation. Durch Spiele verschiedenster Art kann man die leistungsbestimmenden Faktoren in ihrem Ansatz am besten beobachten.

Auswahlmerkmal: Bei der Gestaltung dieses allgemeinen Trainings sollte man stets darauf achten, wie schnell das Leistungsvermögen der Schüler ansteigt (Entwicklung der Bewegungseigenschaften mit Hilfe des Zehnerwertes feststellen).

Diese allgemeine Veranlagung zum Spielertyp und eine gute Entwicklung der Bewegungseigenschaften erlauben zumindest, daß eine Vorauswahl getroffen wird. Mit dieser Schülerauswahl kann dann eine spezielle Ausbildung durchgeführt werden, bei der die körperliche Ausbildung und die Entwicklung der Fertigkeiten unter Berücksichtigung der speziellen Eigenheiten der gewählten Sportart vorgenommen werden. Ein besonderes Augenmerk gilt hier also neben der allgemeinen und speziellen Entwicklung der körperlichen Eigenschaften der Technik und Taktik.

Auswahlmerkmal: Der Begabte erlernt die Technik und Taktik schnell und ist in der Lage ein bestimmtes Niveau zu halten. Er ist also nicht störanfällig.

(Fortsetzung Seite 9)

Staffel III: Bei den Herren Überraschung durch den Aufsteiger

In der Herren-Staffel bahnt sich eine große Überraschung an: Der Aufsteiger Lok Delitzsch, der bisher alle Spiele gewonnen hat, gilt als aussichtsreicher Anwärter auf den Staffelsieg. Stark abstiegsgefährdet sind die Mannschaften der BSG Stahl Bad Lausigk und der ISG Apolda, die noch keinen Sieg verbuchen konnten.

1. Lok Delitzsch (N)	3 3 - 21:6 3:0
2. Wissenschaft Jena	4 3 1 20:16 3:1
3. Einheit M. Erfurt	4 2 2 22:14 2:2
4. Chemie Zeitz	3 2 1 14:13 2:1
5. DHfK Leipzig II	4 2 2 18:18 2:2
6. Bad Lausigk	3 - 3 7:20 0:3
7. ISG Apolda	3 - 3 6:21 0:3

Damen: Absteiger überlegen

Bei den Damen wird sich der Absteiger aus der Sonderliga, die Medizinische Akademie Dresden, den Staffelsieg mühelos holen. Am Tabellenende stehen dagegen die Spielerinnen von Turbine Leipzig und Turbine Weimar fast aussichtslos und dürften nach einjähriger Zugehörigkeit zur Verbandsliga wieder in die Bezirksklasse zurückkehren. Daß es gleich zwei Turbine-Mannschaften trifft, ist ein harter Schlag.

1. Med. Akademie Dresden	4 4 - 25:11 4:0
2. Aktivist Böhlen	4- 3 1 22:14 3:1
3. Chemie Zeitz	3 2 1 15:12 2:1
4. Einheit M. Erfurt	4 2 2 17:19 2:2
5. Einheit Mühlhausen	4 2 2 16:20 2:2
6. Turbine Leipzig (N)	3 - 3 10:17 0:3
7. Turbine Weimar (N)	4 - 4 12:24 0:4

Staffel IV: Drei Herren-Mannschaften haben gute Chancen!

Die Punktspiele 1968 der Staffel IV sind sowohl bei den Damen als auch bei den Herren bisher nur als Einleitung, als Ouvertüre für die bevorstehenden Entscheidungen über den Staffelsieg und Abstieg anzusehen. Unter Beachtung der diesjährigen Spielstärke der einzelnen Mannschaften traten Überraschungen noch nicht auf. Es kann jedoch bereits jetzt schon abgeschätzt werden, daß für den Staffelsieg nur jeweils zwei Mannschaften infrage kommen.

Bei den Herren mußten alle Spiele am 12. Mai 1968 wegen Witterungsverhältnissen ausfallen, sodaß sich Nachholspiele erforderlich machen, die erst in der zweiten Hälfte der Ansetzungen durchgeführt werden können. Drei Mannschaften sind hier noch ohne Punktverlust: Einheit Karl-Marx-Stadt Mitte, LVB Leipzig und die Medizinische Akademie Dresden mit dem Deutschen Jugendmeister der DDR Peter Weiß. Diese Mannschaften gelten als Favoriten. Nur knapp verlor Neuling Fortschritt Meerane mit der guten Besetzung auf den unteren Plätzen bisher alle Spiele. Einheit Altenburg, im Vorjahr Dritter, bildet das Schlußlicht. Durch Abgänge besitzt sie nicht mehr die alte Stabilität und konnte daher noch kein Spiel gewinnen.

Einheit K.-M.-Stadt - Aufbau Mitte Dresden 9:0, Fortschritt Meerane - LVB Leipzig 4:5, Motor Zwickau - Einheit Altenburg 7:2, LVB Leipzig - Einheit Altenburg 7:2, Einheit K.-M.-Stadt gegen Fortschritt Meerane 6:3, Fortschritt Meerane - Med. Akademie Dresden 3:6, Aufbau Mitte Dresden - LVB Leipzig 4:5, Motor Zwickau - Einheit K.-M.-Stadt 0:9, Med. Akademie Dresden - Aufbau Mitte Dresden 7:2.

1. Einheit K.-M.-Stadt	3 3 - 24:3 3:0
2. LVB Leipzig	3 3 - 17:10 3:0
3. Med. Akademie Dresden	2 2 - 13:5 2:0
4. Motor Zwickau	2 1 1 7:11 1:1
5. Einheit Altenburg	2 - 2 4:14 0:2
6. Fortschritt Meerane	3 - 3 10:17 0:3
7. Aufbau Mitte Dresden	3 - 3 6:21 0:3

Damen: Zwei ohne Niederlage

Die Damen konnten trotz eines Nachholspielergebnisses ihren Terminplan einhalten. Wie erwartet wird sich hier der Staffelsieg zwischen den Mannschaften der HSG Wissenschaft TU Dresden und der BSG Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt entscheiden. Beide gewannen ihre bisherigen Spiele sicher. Das Ergebnis zwischen TU Dresden und Einheit Radebeul (5:4) täuscht aller-

dings, da nach dem Stand von 4:0 für die TU-Frauen eine Aufteilung der restlichen Spiele am grünen Tisch erfolgte.

Die Aufsteiger Motor Ifa Karl-Marx-Stadt und Medizinische Akademie Dresden II konnten noch keinen Punkt kassieren. Über den Abstieg werden jedoch erst die kommenden Begegnungen entscheiden. Erfreulich ist das bisherige Abschneiden von Fortschritt Limbach. Diese Mannschaft holte sich mit einem 5:4-Sieg gegen Aufbau Mitte Dresden einen wichtigen Punkt zum Klassenerhalt.

Fortschritt Limbach - Motor Altendorf 2:7, Motor Ifa K.-M.-Stadt - Wissenschaft TU Dresden 0:9, Med. Akademie Dresden II - Aufbau Mitte Dresden 3:6, Motor Altendorf - Med. Akademie Dresden II 7:2, TU Dresden - Einheit Radebeul 5:4, Aufbau Mitte Dresden - Motor Ifa K.-M.-Stadt 7:2, Motor Ifa K.-M.-Stadt - Fortschritt Limbach 2:7, Einheit Radebeul - Motor Altendorf 2:7, Aufbau Mitte Dresden - TU Dresden 0:9, Motor Altendorf - Motor Ifa K.-M.-Stadt 8:1, Med. Akademie Dresden II - Einheit Radebeul 3:6, Fortschritt Limbach - Aufbau Mitte Dresden 5:4.

1. Motor Altendorf	4 4 - 29:7 4:0
2. Wissenschaft TU Dresden	3 3 - 23:4 3:0
3. Fortschritt Limbach	3 2 1 14:13 2:1
4. Aufbau Mitte Dresden	4 2 2 17:19 2:2
5. Einheit Radebeul	3 1 2 12:15 1:2
6. Med. Akademie Dresden II	3 - 3 8:19 0:3
7. Motor Ifa K.-M.-Stadt	4 - 4 5:31 0:4

In eigener Sache

Nochmals möchten wir unsere Leser daran erinnern, die Bezugsgebühren für „Tennis“ bitte in diesen Tagen zu überweisen. Wie Sie, liebe Tennisfreunde wissen, benötigen wir für die während der Hauptsaison monatlich erscheinenden Ausgaben einen angemessenen Vorlaufbestand, um unsere Verpflichtungen pünktlich erfüllen zu können. Darum unsere Bitte, in den nächsten Tagen die Bezugsgebühr (für das Jahr 8,- Mark) auf das Postcheckamt Berlin, Kontonr. 497 75 einzuzahlen bzw. zu überweisen.

Kiew: Pech für Emmrich

Eine Nierenkolik, die inzwischen ausgeheilt ist, hatte dem jungen Berliner Emmrich bei seinem guten Start in Kiew einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht. Bei diesem internationalen Nachwuchsturnier mit insgesamt 32 Teilnehmern aus der CSSR, Rumänien, Bulgarien, der DDR und des Gastgebers schlug Emmrich in der 1. Runde Koklanow mit 6:2,

Im Norden neuer Startschuß

Zu einem Wettbewerb hat die Kommission Kinder- und Jugendsport des BFA Schwerin alle Jugendmannschaften der drei in einer Spielunion vereinigten Bezirke Rostock, Neubrandenburg und Schwerin aufgerufen. Ziel dieses Wettbewerbs: Aktivierung des Kinder- und Jugendsport auf der Grundlage der Beschlüsse und Empfehlungen des Deutschen Tennisverbandes. Neun Punkte beinhaltet dieser Wettbewerb, unter anderem regelmäßiges Training, Teilnahme an einem Schiedsrichterlehrgang, Sport- und Olympiaabzeichen der entsprechenden Altersstufe, Erfolge bei den Bezirksmeisterschaften, schulische Leistungen und Losverkauf für das V. Deutsche Turn- und Sportfest. Für die erfüllten Aufgaben gibt es teilweise bis zu 70 Punkten. Aber auch Minuspunkte werden vergeben. Am 15. August 1968 erfolgt die Auswertung dieses Wettbewerbs.

Die „Mutter“ dieses Wettbewerbs ist die rührige und verdienstvolle Schwerinerin Tennisidealistin Emmili Polzin. Sie sieht in ihm einen der Wege, um im Norden unserer Republik mit seinen allgemein ungünstigeren Tennisverhältnissen im Jugendsport weiter voranzukommen.

6:4 und mußte dann gegen Gawrilow (ebenfalls UdSSR) beim Stande von 6:3, 1:6 zurückziehen. Damit reichte es nur zum 16. Platz.

Schmidt spielte gegen Gogordczik 5:7, 7:5, 3:6, - Tankon 6:2, 4:6, 4:6, - Tzenger 9:7, 6:3, - Kerge 6:2 5:7, 6:3 und gegen Fandenczow (alle UdSSR) 6:0, 6:1. Damit plazierte er sich auf den 25. Rang. Im Doppel konnten Emmrich/Schmidt nach ihrem 4:6, 6:1, 6:4-Sieg gegen Lange/Kerge zur 2. Runde leider nicht mehr antreten.

Turniersieger: Jungen-Einzel: Grebec (CSSR); Mädchen-Einzel: Janzone (UdSSR); Jungen-Doppel: Haradan/Schibalow (Rumänien - UdSSR); Mädchen-Doppel: Janzone/Isopaitec.

Sofia: Hella in Topform

Während des Sofia-Besuches unserer Damen-Equipe mit Hella Riede, Brigitte Hoffmann und Bettina Borkert war die Hallenser Sport- und Turnlehrerin in dem Freundschaftsvergleich mit der bulgarischen Damen-Spitzenklasse mit Abstand die beste Spielerin. In den Begegnungen „jeder gegen jeden“ gab sie keinen Satz ab, und war mit 5:0-Siegen die erfolgreichste vor der bulgarischen Rekordmeisterin Maria Tschakarowa, die unsere Brigitte in den beiden letzten Sätzen klar mit 4:6, 6:2, 6:1 bezwang.

So spielten sie in der bulgarischen Metropole: Riede - Tschakarowa 6:2, 6:3, - Radkova 6:1, 6:0, - Berberian 6:2, 6:3, - Hoffmann 6:2, 6:1 (-), - Borkert 6:0, 6:2; Hoffmann - Radkova 6:4, 6:3, - Berberian 7:9, 6:0,

(Fortsetzung auf Seite 10)

Dorsch-Tennisschläger

Dorsch

Dorsch-Tennisschläger
Die 3 Spitzenschläger:
Dämon, TopSpeed, Elite
mit Glasfiberverstärkung.

Internationale Standard-Gewichts- und Griffstärkeneinteilung für sämtliche Tennisschläger

WILLY DORSCH,
Tennisschlägerfabrik,
9935 Markneukirchen

durWast

steif elastisch,
verschönt die
Wäsche,
gibt allen
Textilien wieder
Stand, Griff und
Fülle

die elastische Dauersteife
für Wäsche und Kleidungsstücke

Poznan: Zweimal Hella Riede

Zwei Erfolge feierte die DTV-Equipe unter Leitung von Kurt John beim internationalen Turnier in der polnischen Messestadt Poznan. Hella Riede (Buna Halle) gewann das Damen-Einzel im reinen DDR-Finale gegen Brigitte Hoffmann (TSC Berlin) mit 6:3, 3:6, 6:3, und mit Brigitte das Damen-Doppel gegen das polnische Paar Wiczorek/Olszowska, das in Paris am Federation-Cup teilnahm, mit 3:6, 6:1, 6:3. Unsere Spielerinnen, die mit zwei leichten Siegen die Schlufunde erreichten, verstanden es sehr geschickt die gefährliche Vorhand der Landesmeisterin Danuta Wiczorek auszuschalten.

Brigitte Hoffmann hatte im Einzel um den Eintritt ins Finale die Favoritin Wiczorek, die sich in Europa weiter nach vorn gespielt hat, durch taktisch kluges Spiel mit 6:2, 6:3 zahlenmäßig sehr sicher ausgepunktet. Die Berlinerin nahm der Polin von Anfang an den Wind aus den Segeln, indem sie ihre Gegnerin immer wieder auf Rückhand angriff und ihr somit keine Chance ließ, mit ihrer glasharten Vorhand Punkte zu sammeln. Für die TSCerin ein schöner Erfolg. Hella Riede hatte im Semifinale die polnische Exmeisterin Rylaka mit 6:3, 6:0 glatt ausgespielt.

Von unseren beiden Herren kam Werner Rautenberg (Medizin NO Berlin) am weitesten. In dem mit 64 Teilnehmern besetzten Einzel setzte er sich in drei Runden ziemlich einseitig durch, er hatte es lediglich gegen Dabrowski (Polen) beim 5:7, 8:6, 6:3 schwer. Um den Eintritt in die Runde der „letzten Vier“ schied Rautenberg gegen den späteren Turniersieger Gasiorek nach einem guten Spiel, in dem er mit erfolgreichem Volleyspiel seinen Gegner mehrfach hart attackierte, mit 4:6, 3:6 aus. Ulrich Trettin (TSC Berlin) kam nur bis zur 2. Runde und verlor hier gegen Czukiewicz (Polen) mit 3:6, 6:2, 3:6.

Finale: Gasiorek - Pala (CSSR) 4:6, 3:6, 6:2, 6:1, 6:3, die vorher Zednik (CSSR) 4:6, 6:8, 7:5, 2:0 zgg. wegen Verletzung und Rybarczyk (Polen) mit 6:2, 0:6, 5:7, 6:2, 6:1 schlugen. Im Herren-Doppel verloren Trettin/Rautenberg nach zwei leichten Siegen gegen Nowicki/Rybarczyk mit 3:6, 2:6, die mit einem 6:3, 6:1-Sieg gegen Bielanczyk/Czukiewicz Turniersieger wurden. Pala/Zednik mußten infolge Verletzung Zedniks im Semifinale zurückziehen. Mixed wurde nicht gespielt.

Fortsetzung von Seite 7

Ein besonderes Problem ist in dieser Hinsicht die Intensität des Unterrichtes, das mit den bisherigen Methoden (Zuspiel Trainer-Schüler) nicht gelöst werden kann. Ohne Tenniswand, Ballmaschine u. ä. sowie einem guten methodischen Aufbau des Unterrichtes dauert der Lernprozeß zu lange. Die schwer zu erlernende Technik wird zu einem ersten Hindernis, das viele Anfänger vom Tennissport abhält und zu anderen Sportarten hinzieht, in denen sie eher Erfolgserlebnisse haben und ihre Kräfte messen können.

- Fassen wir noch einmal zusammen:
- Entdeckung von Talenten geschieht am besten in einem systematischen Trainingsprozeß, an dem viele Kinder teilnehmen.
 - Die Zusammenarbeit der Sektionen mit ganz bestimmten Schulen ist deshalb erforderlich.
 - Die Übungsleiter der Sektionen sollten deshalb im Grundtraining des außerschulischen Sportes Hand in Hand mit dem Sportlehrer arbeiten und in diesem Prozeß nach Spielertypen mit gut entwickelten Bewegungseigenschaften suchen.
 - Neben den schon erwähnten Eigenschaften sollten besonders beachtet werden:?)

Beharrlichkeit: Hartnäckig und mit großer Energie das gesteckte Ziel erreichen, wobei unerwartete Hindernisse überwunden werden.
Konzentrationsfähigkeit: Die gesamte Aufmerksamkeit auf die Faktoren richten, die zur Lösung des Zieles notwendig sind. Sich durch Nebensächlichkeiten nicht ablenken lassen.
Selbstbeherrschung: Selbst unter den Bedingungen starker Erregung (Rückstand im Wettkampf) mit klarem Verstand die Handlungen lenken.
Psychologische Belastbarkeit: Auch im Wettkampf nicht unter seiner durchschnittlichen Leistung weichen.
Antizipationsfähigkeit/Kombinationsfähigkeit: Schläge und Aktionen des Gegners voraussagen, Stärken und Schwächen des Gegners erkennen und seine eigenen Handlungen sinnvoll darauf abzustimmen.
Im Prozeß der Spezialisierung des Trainings, in dem die Technik und Taktik des Tennisspiels eine große Rolle spielt, ist es unerlässlich, die Weiterentwicklung der Schüler durch die Methode der Spielbeobachtung zu kennzeichnen, über die in einem der nächsten Beiträge das Wichtigste dargestellt werden soll.

1 Vgl. Karl-Heinz Sturm: „Zu den Problemen des modernen Trainingsprozesses“ in „Tennis“-Heft Nr. 2/68, S. 8.
2 Vgl. „Talentauswahl im Tennis I“, Punkt 3 - Die von Sturm erwähnten psychischen Bereiche spielen im Tennis eine große Rolle. Ihre genaue Erfassung ist für den Praktiker nicht möglich. Die angeführten psychischen Merkmale können daher als allgemeine Beobachtungskriterien aufgefaßt werden.

Leser-Zuschriften an die Redaktion

Meinungen zur Diskussion über die Leistungsentwicklung des DTV

Dr. Dolf-Dietram Blume, HSG
Wissenschaft Karl-Marx-Universität
Leipzig:

„Zwischen dem wenig zielgerichteten „Bälle kloppen“ unserer Kinder und Jugendlichen ohne Anleitung und dem Sieg auf einem internationalen Tennisturnier liegt doch unendlich viel. Sicher für uns noch viel Unmögliches, aber meiner Meinung nach auch sehr viel Mögliches.

Ein Beispiel: Wenn unsere noch immer nicht gerade billigen und kurzlebigen Bälle ihr Fell nicht beim sinnlosen „Bälle kloppen“ und „Satz spielen“ verlieren würden, sondern vorwiegend beim zielgerichteten Üben der einzelnen Schläge, auch dann, wenn kein Trainer dazu zwingt, so würde doch schon manches rosiger aussehen. Dies, wie auch vieles andere, ist eine Frage der Trainingsmethodik!

Wie wenig davon bei unseren Übungsleitern, Jugendlichen und Kindern bekannt ist, kann jeder einmal selbst erfragen. Eine wesentliche Ursache für diesen Zustand sehe ich in der mangelhaften Verbreitung wissenschaftlich-methodischer Kenntnisse und vor allem anwendungsbereiter, trainingsmethodischer Materialien.

(Fortsetzung von Seite 8)

6:3, — Borkert 6:0, 11:9; Bettina Borkert — Tschakarowa 0:6, 0:6, — Radkowa 2:6, 3:6, — Berberian 4:6, 4:6; Tschakarowa — Radkowa 8:6, 7:5, — Berberian 6:0, 5:7, 6:0, Berberian — Radkowa 6:2, 6:4.

Endstand:	Siege	Sätze	Spiele
1. Hella Riede	5	10:0	60:16
2. Maria Tschakarowa	4	8:4	65:39
3. Brigitte Hoffman	3	7:5	60:56
4. Berberian	2	6:6	48:60
5. Radkowa	1	2:8	37:56
6. Bettina Borkert	0	0:10	24:65

In unserem „Tennis“ dominiert beispielsweise die Kategorie der Spielberichte, Ranglisten und ähnliches — a) national, b) international — eindeutig. Fragt man sich, welchen Wert diese Informationen für die Entwicklung unseres Tennissports haben, so muß man ihn doch als sehr gering einschätzen, ... der allumfassende Ergebnisspiegel kostet m. E. viel zu viel Papier und Druckerschwärze. Besonders leid tut mir das schöne Kunst-druckpapier der beiden letzten Seiten, das vorwiegend mit Text verschwendet wird, obwohl es doch gerade für gute Lehrfotos und Bildreihen geeignet wäre ...

Erfreulicherweise zeigt sich im letzten Jahr eine ansteigende Tendenz der wissenschaftlichen und trainingsmethodischen Beiträge. Diese Entwicklung sollte bewußt forciert werden. Ein Ansteigen auf drei oder mehr Seiten wäre m. E. ein anzustrebendes Ziel! ... Etliche Beiträge zu Fragen des Trainings liegen wohl vor. Sie werden jedoch nicht lange ausreichen. Ich stelle deshalb konkret die Frage: Wie lange wollen uns zum Beispiel Hans-Joachim Richter, Gerhard Rose, Ernst Bluhm, Werner Rautenberg, Inge Schulz, Dieter Banse u. v. a. die Ergebnisse ihrer Diplomarbeiten noch vorenthalten?

Da ich einige Arbeiten kenne, erscheinen sie mir doch zu schade, in wenigen leinen- oder pappgebundenen Exemplaren ein tristes Bibliotheks- oder Bücherschrank-Dasein zu fristen.“

Wolfgang Jacke, erster Tennismeister der DDR nach 1945:

„Vergleichen wir die hinter uns liegenden Jahre, auch jene und vielleicht gerade die des Wiederbeginns nach 1945 mit einer weitaus größeren Spitze und weitaus größeren Breite der Mit-

telklasse, so bietet sich unseren jungen Spielern heute in jeder Beziehung ganz andere und weit bessere Möglichkeiten! Und zu diesen besseren Möglichkeiten muß ich die auf der Hand liegende Frage stellen: wie wurden sie genutzt? ...

Es drängt sich auch die Frage auf, warum entwickelte sich Tennis in anderen Ländern — unter anderem in der Sowjetunion — besser? Die Antwort ist einfach! Der sowjetische Tennisverband verpflichtete seit einigen Jahren auch hervorragende internationale Köpfe. Die Erfolge sind jedermann von uns bekannt. Man hat sich aber nicht nur große und namhafte Köpfe verpflichtet, auch die Frage der Trainer und der einheitlichen Trainingsmethodik ist in hervorragender Weise gelöst!

„Für die Zukunft unseres Tennis, dem auch ich mich sehr verbunden fühle, möchte ich folgende Vorschläge unterbreiten:

1. Trainer und Übungsleiter können nur amtieren, wenn sie binnen drei Jahren einen Tennislehrgang an der DHfK Leipzig nachweisen können. Hierbei ist eine strenge Auswahl zu treffen, um zu vermeiden, daß auch Übungsleiter „arbeiten“, die noch nach alten Methoden lehren.

2. Der Verbandstrainer gibt an der DHfK die Richtlinien heraus, wie er sich von den Trainern und Übungsleitern die Trainingsarbeit wünscht. Das ist von großer Wichtigkeit, weil sonst ein Trainer oder Übungsleiter nach eigenen Vorstellungen unterrichtet, aber nicht nach den heutigen modernen Grundsätzen.

3. Die individuelle Entwicklung der Spieler ist erst dann zu fördern, wenn die elementaren Grundschläge völlig beherrscht werden.

4. Der TSC Berlin als Leistungszentrale ist in seiner Struktur zu ändern: Er sollte zu einer modernen Tennisschule ausgebaut werden.

5. Für das Nationalkader mit seinen besten Nachwuchskräften wird so bald als möglich ein guter internationaler Trainer verpflichtet.“

Wer A sagt, muß auch B sagen!

Einige Gedanken zur Notwendigkeit einer sportärztlichen Betreuung
Von Dr. H. M. Brauer (Leipzig)

In seiner „Tennis-Parade“ meint der bekannte Autor Roderich Menzel: „Bewundern Sie den Marathonläufer, der in wenig mehr als 2 Stunden über 40 km durchheilt? Setzt Sie ein Schachspiel in Begeisterung, bei dem sich zwei Meister einander durch geistvollste Gedankengänge bekriegen? Erkennen Sie schließlich den Wert des Kurzstreckenlaufes, des Springens, der Startversuche, des plötzlichen Abstoppens und der unerwarteten Wendungen und Drehungen an und schwärmen Sie für Bewegung an frischer Luft? Und halten Sie zu guter Letzt auch vielleicht Keulenschwingen für eine nützliche Übung? Wie möchten Sie nun einen Sport bezeichnen, der alle diese Gebiete umfaßt, der Wert und Reiz vieler Sportarten in sich vereinigt? Würden Sie nicht zu dem Schlusse kommen, dieser Sport sei der ideale, gewiß aber auch der schwerste? Wenn ich Ihnen nun sage, daß er bereits existiert und den Namen Tennis trägt, werden Sie gewiß im ersten Moment enttäuscht sein.“

Eine ideale Sportart also, der sich viele Menschen mit großer Begeisterung widmen müßten, aber z. Zt. ergibt sich noch folgende Situation: Es wäre kühn zu behaupten, daß Tennis in der DDR auf dem besten Wege zu einer Volkssportart wäre. Ob sich dieses auch jemals verwirklichen lassen wird, möge hier dahingestellt bleiben, da sich bislang die nicht ausreichende Anzahl qualifizierter Ausbildungskader wie Tennistrainer, Jugendbetreuer und Übungsleiter besonders negativ bemerkbar macht. Außerdem wurden in vergangener Zeit zwar Tennistrainer ausgebildet, aber leider in ihrer beruflichen Tätigkeit zweckentfremdet eingesetzt. Zum anderen ist es nicht jedermanns Sache, durch ein so hartnackiges und ausdauerndes Üben und Trainieren, wie es aber im Tennissport besonders notwendig ist,

allererste Fertigkeiten zu erreichen, Fortschritte zu sehen und Erfolge zu erringen.

Natürlich sind die Argumente derjenigen nicht ganz von der Hand zu weisen, die von einer Stagnation im Tennissport sprechen. Meines Erachtens kann diese aber nur im Zusammenhang mit den oben kurz dargelegten Problemen gesehen werden.

Hinzu kommt noch, daß an uns Sportmediziner bereits des öfteren der Wunsch herangetragen wurde, unterstützend aus sportärztlicher Sicht einzugreifen und den Tennistrainern und Übungsleitern das notwendige Rüstzeug für ein wissenschaftlich fundiertes Trainingsprogramm zu liefern. Leider verhalte dieser Ruf in der Vergangenheit, wie auch jetzt noch — es gibt Ausnahmen — oft ungehört.

Olympische Anerkennung fordert Leistungssteigerung

Seit in Tokio Tennis in die Reihe olympischer Disziplinen aufgenommen wurde und auf Antrag Italiens mit großer Unterstützung der sozialistischen Länder, besonders auch der Sowjetunion, bereits als Rahmenwettbewerb in Mexiko-Stadt bei den Olympischen Sommerspielen 1968 gespielt werden soll, ergibt sich für den Deutschen Tennis-Verband (DTV) die große Notwendigkeit, Mittel und Wege zu finden, um in den nächsten Jahren den geforderten Leistungsaufschwung zu erreichen. Daher wäre es auch für die Sportmedizin wünschenswert, sich bald umfassender mit den Belangen dieser Sportart zu befassen. Ich selbst habe versucht, die recht umfangreiche sportmedizinische Bibliographie von A. Arnold von 1936—1953 und 1954—1957, die von K. Tittel 1957—1960 sowie die Dokumentation Sportmedizinischer Literatur der Universität Münster von 1962—1967 zu sichten betreffs vorhandener Literatur auf dem Gebiete des Tennissports.

Viele Arbeiten waren vorhanden, wenn es um die Fragestellung der Sportverletzungen und -schäden ging, an deren erster Stelle — wie wohl allgemein bekannt sein dürfte — die Epicondylitis humeri lateralis (auch „Tennisarm“ oder „Tennisellbogen“) genannt) steht. Über Fragen der Trainingslehre, physiologische und psychologische Probleme der Sportart Tennis, den Einfluß von Tennistraining auf den menschlichen Organismus,

Tennis als Kinder- und Jugendsport, über Probleme Frau und Tennis im Alter sowie Belastungsnormen und die Reaktion der Anpassung des Organismus eines Tennisspielers im Gegensatz zum normalen Nichtsportler oder im Vergleich mit anderen Sportdisziplinen, gab es sehr wenig literarische Hinweise bzw. gar keine.

Leitende Sportmediziner geben Vorbild

Daher muß klar herausgestellt werden, daß die sportmedizinischen Probleme der Sportart Tennis nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch heute von den Sportmedizinern unserer Republik recht stiefmütterlich behandelt wurden und werden. Deshalb ist es um so erfreulicher, daß die leitenden Sportmediziner des Institutes für Sportmedizin Leipzig, Herr Prof. Dr. med. habil. K. Tittel, und der Ärztlichen Hauptberatungsstelle des Sportmedizinischen Dienstes Leipzig, Herr Chefarzt MR Dr. med. B. Burger, sich dafür eingesetzt haben, der Sektion Tennis der HSG Wissenschaft Deutsche Hochschule für Körperkultur Leipzig, einen eigenen Sektionsarzt zur Verfügung zu stellen. Beiden Herren gebührt daher aufrichtiger Dank.

Die Sektion Tennis dieser Hochschulsportgemeinschaft ist mit 232 jugendlichen und erwachsenen Mitgliedern eine der zahlenmäßig größten Sektionen in der Republik. In ihrer

Die sportärztliche Tätigkeit eines Sektionsarztes im Tennissport würde sich meines Erachtens in mehrere Aufgabengebiete gliedern (angeführt wird hier als konkretes Beispiel die sportmedizinische Tätigkeit des Sektionsarztes der HSG Wissenschaft DHfK Leipzig):

1. Gesundheitliche Überwachung mit ein- bis zweimaliger klinischer Kontrolluntersuchung pro Jahr aller wettkampfmäßig, d. h. im Punktspielbetrieb eingesetzten Sportler (ca. 90 Personen).

Im notwendigen Einzelfalle kämen hierzu EKG-, Röntgen- und Laboruntersuchungen, fachärztliche Konsultationen für die Spitzenspieler der 1. und 2. Herrenmannschaft, der 1. Damen- und der 1. Jugendmannschaft (ca. 24 Personen). Die Sportliche Anamnese und Krankengeschichte dieser Sportler werden karteimäßig erfaßt. Bei den übrigen Sportlern sollte man sich mit dem obligaten Arztempfel in den Sportausweis, der die Tauglichkeit zur Ausübung der Sportart ausdrückt, begnügen.

2. Trainingsüberwachung mit entsprechenden Hinweisen zur Vermeidung von Sportverletzungen und -schäden, Vermeidung eines Übertrainings, Kontrolle der Erholungsphase nach dem Wettkampf.

3. Feststellung des Konditionszustandes durch einfache physiologische Tests, Spirolyt- und ergometrische Untersuchungen.

4. Sportmedizinische Ratschläge für das Gremium der Sektionsleitung über die Ausarbeitung, wenn möglich, individueller Trainingspläne für die Spitzenspieler und -spielerinnen der Sektion.

5. Betreuung der Spitzensportler während des Wettkampfes.

6. Verwirklichung sportmedizinischer Forschungsvorhaben auf dem Gebiete des Tennissports. Über die durchzuführenden Untersuchungen bestehen bereits genaue Vorstellungen, die zu gegebener Zeit bekannt gemacht werden.

7. Publikation der gewonnenen Erkenntnisse sowie Erfahrungsaustausch mit anderen sportmedizinisch interessierten Wissenschaftlern.

Leistungsstärke steht sie mit an der Spitze aller Tennissektionen, läßt 16 Mannschaften im Punktspielbetrieb starten — davon 8 Herrenmannschaften, 5 Damenmannschaften und 3 Jugendmannschaften, dabei die 1. Herren und 1. Damenmannschaft jeweils in der Sonderliga, der höchsten Spielklasse der DDR.

Meiner Ansicht nach wäre es an der Zeit und wünschenswert auch für weitere Tenniszentren und die größeren und leistungsstärkeren Sektionen der Sportgemeinschaften in der DDR, eine kontinuierliche sportmedizinische Betreuung der Tennisspieler einzuführen.

Diese sportmedizinische Betreuung der besten Tennissportler würde meines Erachtens für den Deutschen Tennis-Verband einen großen Schritt nach vorn bedeuten und auch für die Sportmediziner viele neue und interessante wissenschaftliche Gesichtspunkte erbringen.

★

Anschrift des Verfassers: Dr. B. M. Brauer, 701 Leipzig, Friedrich-Ludwig-Jahn-Allee, Institut Sportmedizin, Abt. Med. Grundl. d. Volkssports und Heilkörperkultur an der Deutschen Hochschule für Körperkultur.

„Fackel“-Saiten

mit dieser Schutzmarke

Die Saiten,
mit denen Sie gewinnen



Ferdinand Meinel, Markneukirchen
Saitenfabrik seit 1884

Über
100 Jahre

Sportgeräte aller Art
verkauft — repariert

Sporthaus Emil Schimpke, KG

701 Leipzig, Neumarkt 42
Ruf Nr. 26637



Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes im DTSB: 1055 Berlin, Storkower Straße 118; Telefon: 53 07 11, App. 372 (Generalsekretär Käte Voigtländer); 53 07 11, App. 368 (Verbandstrainer Heinz Schulze); 53 07 11, App. 372 (Sekretärin Ingrid Grabowski); Bankkonto: 6691-38-94; Postscheckkonto: Postscheckamt Berlin, Konto-Nr. 497 75.

Generalsekretariat

Die neue Bankkonto-Nr. beachten

Alle Sektionen und Gemeinschaften sowie Bezirksfach-ausschüsse und deren Kommissionen, selbstverständlich auch alle Kommissionen des Präsidiums, möchten wir erneut auf die neue Bankkonto-Nr. aufmerksam machen. Nur auf diese Konto-Nr. sind die Zahlungen für unseren Verband zu leisten.

6691 - 38 - 94 lautet diese neue Konto-Nummer, seitdem alle Verbuchungen auf die Datenverarbeitung umgestellt worden sind. Die Einzahlungen der Bezugsgebühr für unser Mitteilungsblatt „Tennis“ sind unverändert auf die Konto-Nr. 497 75 des Postscheckamtes Berlin vorzunehmen.

Terminkalender 1968

Juli	
6.-8.	Berlin-Buch DDR-offenes Schülerturnier
9.-14.	Sopot Internationales Ostsee-Turnier
12.-14.	Halle V. Internationales Turnier bei Buna-Halle
12.-14.	— Vorrunde der Deutschen Jugendmeisterschaften
12.-14.	Nordhausen XI. DDR-offenes Turnier der BSG Motor
13.-14.	— Punktspiele
19.-21.	Erfurt VI. DDR-offenes Henner-Henkel-Gedenkturnier
20.-21.	— Vorrunde um den FDJ-Pokal
25.-28.	— Deutsche Jugendmeisterschaften in Leuna oder in Dresden

Trainer, Übungsleiter, Jugendbetreuer, Kinder- und Jugendtennis, Entwicklungsperspektiven! Das sind einige der aktuellen Themen auf den Tagungen des Präsidiums, auf den BFA-Sitzungen und natürlich auch in unserem „Tennis“. Besonders angesprochen ist dabei die Frage der Trainer und Übungsleiter, speziell der Trainer. Ein Problem, das mit der angestrebten Schaffung von Lizenztrainern einen sehr wichtigen Schritt in unserer Entwicklungsperspektive darstellt.

Im Zuge dieser bedeutsamen Frage spielt das Fachbuch eine besondere Rolle, umso mehr, als der Kreis unserer Trainer und Übungsleiter noch viel zu klein ist. Unter diesem Aspekt übernimmt das Lehr- und Fachbuch in einem stärkeren Maße die Aufgabe eines nicht unwichtigen „Assistenten“. Als Titel möchten wir heute einige besonders empfehlen. An erster Stelle steht natürlich das Lehrbuch „Tennis - Technik, Taktik, Training“ unseres DTV - Vizepräsidenten Karl - Heinz

Sturm, das in diesem Jahr in 2. Auflage im Sportverlag erschienen ist, einen Umfang von 184 Seiten mit zahlreichen Demonstrationszeichnungen besitzt. Preis 9,90 Mark. Der gleiche Autor hat auch am „ABC des Übungsleiters für den Volkssport“ (232 Seiten,

Wichtige Mitarbeiter

4,80 M.) mitgearbeitet, dessen Kapitel „Kleine Spiele“ den Tennisunterricht mit den Kindern und Jugendlichen in der spielerischen Ergänzung bzw. Abwechslung und auch in der Bewegungsförderung wertvolle Beispiele anbietet.

Auch im Buch „Spielend trainieren“ unter der redaktionellen Leitung von Karl-Heinz Sturm bieten sich für das Training vor allem mit den Jugendlichen zahlreiche Anregungen zur Auflockerung des Tennisunterrichtes an. Zahlreiche Beispiele, durch Zeichnungen ergänzt und unterstützt, werden auf rund 80 Seiten des Ab-

schnitts „Kleine Spiele“ gegeben. Es sind Spielformen, die sich in der Praxis, das heißt in der Schule und in den Sektionen, bewährt haben. Sie entsprechen der Forderung nach einer vielseitigen Bewegungsschulung, die gerade im Tennis eine eminente Rolle spielt. Das vom Sportverlag herausgegebene Buch umfaßt 460 Seiten und kostet 14,20 Mark.

Für die spezielle Fachbücherei des Tennistrainers und Übungsleiters, aber auch für die Jugendbetreuer und die Sportwarte in den Gemeinschaften ist ferner das Büchlein „Grundlagen der sportlichen Ausbildung“ sehr zu empfehlen. In ihm ist auch ein Kapitel der erzieherischen Aufgaben des Trainers gewidmet, die im Ausbildungsprogramm einen wichtigen Platz einnehmen. Umfang 120 Seiten, Preis 3,50 Mark.

Sollten die genannten Buchtitel im örtlichen Buchhandel nicht erhältlich sein, wenden Sie sich bitte an den Buchvertrieb des Sportverlages, 108 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15.

26.-28.	Hennigsd. V. DDR-offenes Turnier der BSG Motor
August	
1.-4.	Leipzig Deutsche Meisterschaften der DDR (Damen und Herren)
9.-11.	Magdeburg DDR-offenes Turnier für die Jugend und den Nachwuchs
14.-22.	Blankenburg Pioniermeisterschaften
13.-18.	Rostock XII. Norddeutsches Jugendturnier (Anreise 12. 8.)
23.-25.	Potsdam XI. DDR-offenes Turnier der BSG Medizin
24.-25.	— Endrunde um den FDJ-Pokal
26.-1. 9.	Ahlbeck XVII. Ostsee-Turnier der BSG Aufbau
—	Katowice Internationale Meisterschaften vor Polen

September	
1.	— Aufstiegsspiele zur DDR-Sonderliga und zur DDR-Verbandsliga
1.	— Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaft (Vorrunde)
2.-9.	Mamaia Internationales Turnier in Rumänien
6.-8.	Berlin Bezirkspokal
8.	— Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaft (Zwischenrunde)
11.-15.	Berlin XV. Seniorenturnier der SG Grün-Weiß Baumschulenweg
13.-15.	— Endrunde um den FDJ-Pokal
13.-15.	Weißenfels Sichtungsturnier der Schüler
15.-22.	Budapest Internationale Meisterschaften von Ungarn
20.-22.	K.-M.-Stadt XV. DDR-offenes Turnier
21.-22.	— Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaft (Endrunde)
27.-29.	— XI. Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier für die Jugend und den Nachwuchs
—	Bratislava Internationales Turnier
—	— Internationales Messturnier in Jugoslawien
Oktober	
5.-7.	— XI. Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier für Damen und Herren

Generalversammlung der ILTF 1968 soll Kompromiß von Paris zementieren

Wenn diese „Tennis“-Ausgabe erscheint, begeben sich die Delegierten der Mitgliederverbände der ILTF nach Monte Carlo, wo sie über die Statutenänderungen beschließen werden, die den Beschlüssen der Außerordentlichen Generalversammlung vom 30. März 1968 in Paris folgen sollen. Dies ist zugleich die letzte Möglichkeit, von einer verhängnisvollen Entwicklung abzugehen, die der ILTF durch einen „kalten Putsch“ der Briten aufgezwungen wurde. Die Monate seit der Tagung im Pariser Automobilklub lassen bereits viele kritikwürdige Auswirkungen der Beschlüsse vom 30. März erkennen. Das Amateurtennis hat einen gewaltigen Aderlaß hinnehmen müssen, der stagnierende Professionalismus hat eine kräftige Transfusion erhalten! Was den Profimanagern alljährlich ein zähes Ringen nach Wimbledon abverlangte, nämlich der Spielereinkauf, das erleichterte ihnen nunmehr die ILTF, indem sie erklärte, daß die Profis zukünftig an allen großen Turnieren der Welt teilnehmen können.

Die erste sportliche Auswirkung zeigte sich beim diesjährigen Federation-Cup der Damen. Der Titelverteidiger USA schied vorzeitig aus, weil seine Spitze ins Profilager abgewandert ist. Die Engländerinnen blieben aus dem gleichen Grunde auf der Strecke. Australien siegte, weil seine Ladies noch bei den Fahnen stehen. Zweite wurden die Niederländerinnen! Die sportliche Bilanz der ILTF-Beschlüsse: der Stärkste wird zum Außenseiter, das Niveau sinkt ab.

Auch bei den Herren dürfte der Stärkste, Australien, auf der Strecke bleiben. Während bei den Profis die Laver & Co. absolut das Feld beherrschen, sind bei den Amateuren nur zwei (Bowrey und Ruffels) in der Weltrangliste zu finden. Sie zieren die letzte Hälfte! Selbst fanatische australische Patrioten wetten keinen roten Heller auf einen australischen Davis-Cup-Sieg. Uns im DTV ergreift verständnisvolles Mitgefühl, wenn wir hören, daß Harry Hopman für 1968 das jüngste touring-team aller Zeiten zusammengestellt hat: einen 23jährigen und drei Junioren sowie zwei Juniorinnen, 16 bis 18 Jahre alt. Bislang war man gewohnt, die potentiellen Wimbledonieger zumeist in dieser Gruppe zu sehen.

Die These von der sportlichen Überlegenheit der Profis hat erheblich an Aussagekraft verloren. In Bornemouth, dem ersten „offenen“, bootete ein Mann mit dem Namen Cox erst Gonzales und dann Emerson aus. Der frischgebackene Hallenweltmeister der Profis, Rod Laver, bezwang Tiriac (Ru-

mänien) erst nach Verlust der ersten beiden Sätze.

Jovanovic deklassierte Stolle 6:3, 6:0, 6:3 und Tiriac/Nastase schlugen Gonzales/Gimeno in glatten drei Sätzen und schieden erst um den Eintritt ins Finale gegen die späteren Sieger Rosewall/Stolle knapp aus. Diese Erfahrungen setzen natürlich ein Fragezeichen hinter die Behauptung, das Amateurtennis habe ständig an Niveau verloren.

Während die ILTF-Beschlüsse halfen, die Reihen der Profis auszufüllen, hat sich noch niemand gefunden, der den Lizenzspieler-Status beantragte. Die Engländer wollen dem nachhelfen und die Summen veröffentlichen, die die Scham-Amateure erhalten. Gesetzt den Fall, die ILTF würde sie zwangsweise zu Lizenzspielern erklären, was wäre die Konsequenz? Sie könnten an allen bedeutenden, „offenen“ wie nichtoffenen Turnieren ebenso teilnehmen wie am Davis-Cup, am Federation-Cup oder Länderkämpfen. Am spürbarsten wäre vielleicht, daß sie aufs Finanzamt müßten. Aber das ist gewiß kein Argument von sportlicher Bedeutung.

Die „offenen“ Turniere erhalten durch den Einzug der modernen Gladiatoren ganz neue unsportliche Akzente. Wie stark oder schwach ein Turnier wird, bestimmen heute schon die Manager Dave Dixon und McCall durch ihre taktischen Manöver. Wenn sie auch nur andeuten, was sie tatsächlich bereits getan haben, sie könnten just zur Zeit von Paris oder Wimbledon Fernsehaufnahmen drehen, dann treibt es den Veranstalter den

kalten Schweiß auf die Stirn. Welcher Schatzmeister sollte sich trauen, ihnen die Einsichtnahme in die Bücher zu verweigern.

Was nun die Profis selbst betrifft, so droht von ihnen eine regelrechte Verwilderung des Spiels. „Tennis pictorial international“ ist eine englische Zeitschrift und gewiß nicht verdächtig, Argumente gegen die Zulassung der Profis zu sammeln. Dennoch konnte sich der Leitartikler des Mai-Heftes nicht des bezeichnenden Stoßseufzers enthalten: „Laßt uns dringend hoffen, daß ihnen (den Profis, d. Verf.) die Würdelosigkeit erspart bleibt, daß sie so spielen müssen, wie eine andere Truppe vor ihnen es mußte.“ Sie blieb ihnen leider nicht erspart. Die Modeschöpfer bestimmen, was die Gladiatoren anzuziehen haben. Wie gezählt und was gezahlt wird, bestimmen Dixon und McCall.

Dies mag genügen, es wird leider nicht das letzte sein. Betrachtet man die Dinge realistisch, bleibt eine Schlussfolgerung: Das Tennis wird seine Rolle als Sport von Millionen nur erhalten und die ihm zukommende wachsende Bedeutung nur erlangen, wenn es sich von diesen Auswüchsen befreien kann. Das aber ist nur durch die Reinerhaltung und Förderung des Amateurtennis, durch die Aufnahme in das olympische Programm und durch demokratisch ausgeschriebene Erdteil- und Welt-Meisterschaften möglich. Der Weg dazu führt allerdings nur über eine Reform der ILTF selbst: Durch Beseitigung solcher „altehrwürdiger“ Traditionen wie der Ungleichheit der Mitgliedländer bzw. -verbände, durch Abschaffung der quasi-Erbpacht bestimmter Präsidiums-sitze von seiten bestimmter Länder, durch Aufnahme der Verurteilung jeglicher Form von Rassendiskriminierung in den Statuten und durch Aufhebung der assoziierten Mitgliedschaft, mit der überhaupt kein Stimmrecht verbunden ist. Solange dieses strenge konservative System besteht, werden sich wirklich neue und fördernde Ideen in der ILTF nicht durchsetzen können, selbst wenn ehrenwerte Männer an ihrer Spitze stehen.

Dr. W. Richter



Der Zeichner des offiziellen holländischen Organs „Lawn Tennis“ hat die Attacke des englischen Tennisverbandes zur Einführung der „offenen“ Turniere und Meisterschaften auf seine Art karikiert. ILTF-Präsident Dr. de Stefani inmitten einer Gruppe der Tennisnationen ruft das schwarze Schaf (England) zurück, dieweil am anderen Ende die beiden „Wölfe“ lauern und mit fetten Verträgen locken. Sie werden dargestellt durch die Chets der beiden Profi-Truppen, George Mc Call und Dave Dixon.

Erste große Schlappe der Professionals durch die Amateure

Bei der „offenen“ Londoner Meisterschaft auf Rasen, beim „Internationalen“ des Queen Clubs, hat kein Profi die Finale erreicht. Diese Generalprobe für Wimbledon war ein Triumph für die Amateure. Der von Erfolg zu Erfolg eilende 23jährige Holländer Tom Okker und Clark Graebner (USA) standen im Finale des Herren-Einzels gegenüber, das infolge Regens nicht ausgetragen werden konnte. Im Semifinale schlug Okker in 48 Minuten den Profi-Weltmeister Rod Laver mit 6:4, 6:4, und Graebner den UdSSR-Champion Metreweli mit 6:4, 6:2, der vorher Riessen (USA) 11:9, 6:3, Laver - Pasarell (USA) 21:19, 6:2. Das Damen-Endspiel erreichten Nancy Richey (USA) mit einem 6:4, 6:4 gegen Winnie Shaw, und Ann Jones (beide Großbritannien) mit einem 4:6, 6:4, 6:3 gegen Margaret Court (Australien).

Auf der berühmten Margaretinsel gegen Budapest vertreten durch seine Meistermannschaft Ujpesti Dozsa, den Mitropa-Pokal der Tennisspieler im Finale vor über 5000 (!) Zuschauern gegen Stuttgart mit 10:3. Szikszay unterlag im Spitzenspiel dem westdeutschen Ranglistenspieler Nitsche mit 8:6, 3:6, 2:6. Varga - Cardell 6:2, 6:3, Baranyi - Geiger 6:1, 6:1, Baranyi/Varga - Nitsche/Leibbrand 3:6, 6:1, 6:0. Dritter BMT Energie Wien, Vierter Zürich.

In Budapest spielten (nach dem Modus jeder gegen jeden) noch um den Mitropa-Cup: Budapest - Wien 10:3, unter anderem: Szikszay - Saika 1:6, 3:6, Varga - Hainka 6:2, 6:2, Baranyi - Pawich 8:6, 7:5, Baranyi/Varga - Hainka/Pawich 6:4, 6:0, im Mixed Polgar/Szikszay - Schönberger/Hainka 6:1, 6:3. Budapest - Zürich 10:3, Stuttgart - Wien 9:4, Stuttgart - Zürich 9:4, Wien - Zürich 11:2.

Ein Rekordergebnis an Meldungen verzeichneten die Stadtmeisterschaften von Zürich. Insgesamt 510 (!) Nennungen wurden für die 12 ausgeschriebenen Konkurrenzen abgegeben. Die sogenannten C-Wettbewerbe wurden eine Woche zuvor auf zwei Anlagen gespielt. Mit diesem „Rekord“ sind die Zürcher Meisterschaften die größten in der Schweiz.

In Antwerpen gewann die CSSR das Nachwuchsturnier gegen Australien glatt mit 3:0. Es spielten im Finale Pala - Braun 6:3, 6:4, Sebanik - Geraghty 6:2, 6:3, Pala/Sebanik - Geraghty/Braun 7:5, 6:1. Semifinale: CSSR - Belgien 2:1, Pala - Brichant 6:3, 6:3, Zednik - Deville 6:2, 6:2, Pala/Zednik - Brichant/Deville 1:6, 6:2, 3:6; Australien - Schweiz 3:0.

Wilhelm Bungert holte sich beim internationalen Turnier in Leverkusen gegen Drossart (Belgien) einen knappen 4:6, 9:7, 6:3-Sieg. Im Damen-Einzel war die CSSR-Spielerin Alena Palmeova mit 6:2, 6:3 Almut Sturm (Westberlin) überlegen.

Einen neuen großen internationalen Erfolg feierte Hollands Nachwuchsspieler Tom Okker beim internationalen Turnier in Saltsjöbaden bei Stockholm. Im Finale besiegte er Jan-Erik Lundquist (Schweden) mit 3:6, 6:3, 7:5, nachdem beide vorher Riessen (USA) mit 6:3, 6:1 bzw. Bowrey (Australien) mit 6:2, 6:2 ausgebootet hatten. Im Viertelfinale schied Santana gegen Bowrey überraschend mit 6:4, 3:6, 4:6 aus. Damen-Einzel: Lesley Bowrey - Eva Andersson (Schweden) 6:0, 6:0; Herren-Doppel: Okker/Riessen - Elschenbroich/Gottschalk (Westdeutschland) 8:6, 6:2, die im Semifinale Santana/Bowrey mit 6:1, 0:6, 7:5 besiegten.

Das zweite „offene“ Turnier mit Amateuren und Professionals endete in Paris mit dem zweiten Sieg des Australiers Ken Rosewall, der vorher in Bournemouth seinen Landsmann Laver bezwungen hatte. Bei der internationalen Meisterschaft Frankreichs, durch den Streik mit Verspätung und mit Absagen einiger namhafter Spieler begonnen, besiegte er in der Finalniederlage Laver mit 6:3, 6:1, 2:6, 6:1. Semifinale: Rosewall - Gimeno (Spanien) 3:6, 6:5, 7:5, 3:6, 6:3, Laver - Gonzales 6:3, 6:3, 6:1.

Mit Tiriac (Rumänien) schied im Viertelfinale der letzte Amateur gegen Laver mit 6:4, 6:4, 3:6, 3:6, 0:6 aus. Emerson unterlag Gonzales (40 Jahre) 5:7, 3:6, 6:3, 6:4, 4:6. Zu den Überraschungen zählten: Jovanovic - Stolle 6:3, 6:0, 6:3, Franulovic - Hewitt 6:2, 8:6, 2:6, 5:7, 6:4, Gulyas - Cox 3:6, 8:6, 6:2, 6:4. Gulyas verlor dann gegen Gonzales 4:6, 2:6, 2:6.

In Paris gewann eine Amateurspielerin das Damen-Einzel, Nancy Richey, die 25jährige Amerikanerin, bezwang im Finale die Profiveteranin Ann Jones (Großbritannien) mit 5:7, 6:4, 6:1, nachdem sie im Semifinale überraschend Billie Jean King (USA) mit 2:6, 6:3, 6:4 bzw. Annette du Plooy-van Zyl mit 7:5, 6:3, ausgeschaltet hatten. Vorher u. a. King - Bueno (Brasilien) 6:4, 6:4, Jones - Vopickova (CSSR) 6:2, 6:1, Gail Sheriff (Australien) - Dmitriyeva (UdSSR) 6:2, 6:0, Herren-Doppel: Rosewall/Stolle - Laver/Emerson 6:3, 6:4, 6:3. Semifinale: Rosewall/Stolle - Wimbledonieser Hewitt/McMillan 6:3, 6:2, 6:2, Laver/Emerson - Tiriac/Nastase (Rumänien) 2:6, 15:13, 6:4, 6:3. Vorher u. a. Tiriac/Nastase - Gonzales/Gimeno (USA - Spanien, Profis) 6:3, 6:2, 10:8. Mixed: Durr/Barclay (Frankreich) - King/Davidson (USA - Australien) 6:1, 6:4.

Der Ex-Wimbledonieser Santana (Spanien) schloß bei den „Internationalen“ in Helsinki Toomas Lejus (UdSSR) im Finale mit 6:1, 6:1, 6:4, die um den Eintritt in die Schlußrunde



Das ist der junge Holländer Tom Okker, der sich nach seinen letzten großen internationalen Erfolgen anschickt, in Europa den ersten Platz unter den Amateuren anzueilen.

Foto: Auslandsdienst

Riessen (USA) hauchdünn mit 6:3, 11:13, 8:6 bzw. den Finnen Säilä mit 6:4, 6:0 bezwungen. Die Sensation im Viertelfinale war die 5:7, 4:6-Niederlage des favorisierten Holländers Tom Okker gegen Säilä, und der Sieg des UdSSR-Spielers Lejus gegen den Austro-Italiener Martin Mulligan. Das Damen-Einzel holte sich Lesley Bowrey-Turner (Australien) gegen Brigitta Lindström (Finnland) mit 6:1, 6:1. Im Herren-Doppel siegte das gut eingespielte Paar Okker/Riessen gegen Elschenbroich/Gottschalk (Westd.) mit 6:1, 4:6, 6:1, die vorher überraschend Santana/Mulligan mit 7:5, 7:5 aus dem Rennen geworfen hatten. Mixed: Ein Sieg des sowjetischen Paares Tiu Kiwi/Lejus gegen das jung vermählte australische Paar Lesley und Bill Bowrey mit 6:3, 5:7, 6:3.

Schwedens Rangliste zu Beginn der Sommeraison 1968 wird bei den Herren von Jan-Erik Lundquist angeführt, 2. Ove Bengtsson, 3. Bo Holmström, 4.-5. Martin Carlstein und Birger Folke, 6. Kenneth Andersson, 7. Hakan Zahl, 8.-9. Christer Holm und Hans Nerell. Damen: 1. Christina Sandberg, 2. Eva Lundquist, 3.-4. Ingrid Löfdahl und Margareta Strandberg, 5. Ulla Sandulf, 6. Eva Andersson, 7.-8. Ann Bostrom und Annika Nydus.

Das internationale Pfingstturnier in Westberlin gewann der Favorit Santana (Spanien) gegen Hollands „As“ Tom Okker mit 6:8, 6:4, 6:1, 6:2, die im Semifinale Riessen (USA) 6:0, 7:5, 5:7, 10:8 bzw. Elschenbroich (Westberlin) mit 6:4, 6:1, 6:0 ausgeschaltet hatten. Letzterer hatte vorher überraschend Martin Mulligan (Italien) mit 8:6, 3:6, 7:5, 6:2 bezwungen. Der 19jährige Meister (Westdeutschland) warf den Spanier Gisbert mit 3:6, 6:0, 6:4, 2:6, 8:6 aus dem Rennen.

Für die große Überraschung beim Westberliner „Internationalen“ hat Helga Schultze mit ihrem 6:1, 7:5-Finalerfolg gegen die Australierin Margaret Court-Smith gesorgt. Semifinale Schultze - Lesley Bowrey-Turner (Australien) 6:1, 6:2 und Margaret Court - Helga Niessen (Westd.) 2:6, 6:2, 6:4. Herren-Doppel: Santana/Gisbert - Okker/Riessen 11:9, 6:0, Mixed: Virginia Wade/Okker (Großbritannien) - Holland - Margaret Court/Riessen 6:3, 2:6, 6:2. Damen-Doppel: Court/Wade - Schultze/Niessen 6:4, 6:3.

In Rom feierte der junge Holländer Tom Okker seinen zweiten großen internationalen Erfolg. Nach Johannisburg gewann er auch die internationale Meisterschaft von Italien in Rom. Im Finale schlug Okker in fünf Sätzen Bob Hewitt mit 10:8, 6:8, 6:1, 3:6, 6:0, nachdem sie in der Vorrunde den Mulligan-Bezwinger Barry Philipp-Moore (Australien) mit 6:2, 1:6, 6:1, 6:2 bzw. Alexander Metreweli (UdSSR) mit 6:2, 6:2 ausgeschaltet hatten. Metreweli - Tiriac 4:6, 4:6, 6:1, 8:6, 7:5. Damen-Einzel: Lesley Bowrey-Turner - Margaret Court (beide Australien) 2:6, 6:2, 6:3. Herren-Doppel: Okker/Riessen - Stone/Kageropoulos (Australien - Griechenland) 6:3, 6:4, 6:2. Mixed: Margaret Court/Riessen - Virginia Wade/Okker 8:6, 6:3.

Australiens diesjährige Rangliste führt bei den Herren Bill Bowrey an, 2. Ruffels, 3. Philipp-Moore, 4. Crealy, 5. Stone, 6. Cooper, 7. Addison, 8. Keldie, 9. Dent, 10. Stubs. Die großen Namen fehlen. Damen: 1. Judy Tegart, die erstmals auf dem „Thron“ sitzt, 2. Lesley Bowrey-Turner, 3. Kerry Melville, 4. Margaret Court-Smith, 5. Karen Krantzke, 6. Gail Sheriff, 7. Helen Courlay, 8. Lesley Hunt, 9. Judith Blackman, 10. E. Goolagong und B. Jenkins.

Das Pariser Turnier für Amateure entschied der Australier Carmichael zu seinen Gunsten, der in der Schlußrunde den französischen Rekordchampion Pierre Darmon mit 6:3, 8:6 bezwang. Im Damen-Einzel siegte Gail Sheriff, und im Herren-Doppel die Brasilianer Koch/Mandarin gegen Barclay Goven (Frankreich) mit 6:1, 1:6, 11:9, 10:12, 8:6.

In Beaulieu an der Riviera errang Polens 3köpfige Equipe einen zweifachen Sieg. Im Herren-Doppel gewann Nowicki zusammen mit seinem Landsmann Lewandowski gegen das britische Paar Matthews/Woolridge mit 6:2, 6:3. Im Mixed siegte Ciastork mit der Italienerin Roberta Beltram gegen Alice Tym/Tym (USA) mit 6:3, 6:1. Das Herren-Einzel gewann der Columbianer Velasco gegen Jauffret (Frankreich) mit 6:1, 2:6, 6:4.

Das „Internationale“ von Curacao gewann USA-Spienzpieler Marty Riessen gegen Hollands junges „As“ Tom Okker mit 7:5, 3:6, 9:11, 6:2, 6:3, die vorher den Ungarn Gulyas 6:0, 6:4 bzw. den starken englischen Linkshänder Mark Cox mit 6:4, 4:6, 6:0 ausgeschaltet hatten. Im Viertelfinale u. a.: Gulyas - Bowrey (Australien) 6:4, 7:5, Cox - Kodes (CSSR) 6:1, 6:3. Damen-Single: Nancy Richey (USA) - Judy Tegart (Australien) 2:6, 6:1, 6:2. Herren-Doppel: Okker/Riessen - Kodes/Kukal 6:3, 10:8. Das CSSR-Paar besiegte vorher u. a. Sangster/Cox (Großbritannien) 6:4, 6:2 und Bowrey/Ruffels (Australien) 6:2, 9:7.

In Kairo holte sich Ismail el Shafei die nationale Meisterschaft der VAR mit einem 6:3, 6:1, 6:4-Finalerfolg gegen Shaher Mourad. Seinen zweiten Titel errang el Shafei im Doppel mit Mourad gegen Badr el Din/Abdel Ghani Moh mit 6:4, 6:3, 2:6, 6:1. Damen-Einzel: Meisterin wurde Cletia Gaeta.

Einer der „Großen“ des Tennissports starb im ehrwürdigen Alter von 81 Jahren - Oskar Kreuzer. Dieser all-rounder-Sportler war in den Jahren nach der Jahrhundertwende einer der führenden Tennisspieler im einstigen Deutschland, zweimal nationaler Meister (1906 und 1913) und einmal internationaler deutscher Meister (1920). In Paris errang er 1912 zusammen mit Otto Froitzheim die Weltmeisterschaft auf Hartplätzen im Doppel und wurde im Einzel (unterlag Froitzheim) Vizeweltmeister. Unzählig waren seine Erfolge auf internationalen Turnieren.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes im Deutschen Turn- und Sportbund. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes, 1018 Berlin NO 18, Storkower Str. 118. Manuskripte an Heinz Richert, Berlin-Altglienicke, Wombaldenstr. 17. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 142 Velten, Karl-Liebknecht-Str. 45, Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Mitteilungsblatt wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.